

DIE LETZTEN IHRER ART

Eine Reise zu einem aussterbenden Studium



Jahrbuch ÖB 1994/97

Vorwort

Michael: Die meisten Vorworte fangen mit Sätzen an wie: 'Es ist spät in der Nacht und wir sitzen hier...'. Nun: Es IST spät in der Nacht, und deshalb fangen wir auch mit Sätzen an wie 'Die meisten Vorworte...'

Thomas: Michael, Du wiederholst Dich.

MM: Schon mal was von Rekursionen gehört ? Immer diese Nie-Informatiker. Aber gut. Was dann ?

TN: Äääähmmm...DU bist der Germanist.

MM: Bin ich NICHT ! Immer diese Beleidigungen...

TN: Also, wir verzetteln uns hier wirklich. Wir wollten ein Vorwort schreiben.

MM: Ja, aber eigentlich doch zu viert. Wo sind Anthea und Britta ?

TN: Die sind mit sich beschäftigt.

MM: ?

TN: Das Problem ist wirklich, daß sich nächste Woche wenn das Jahrbuch rauskommt alle Leute beschweren, daß es Schei*e ist, daß von ihnen keine Artikel drin sind und daß es nicht genügend Berichte drin sind. Es werden sich alle beschweren, aber keiner war da und hat es besser gemacht.

Auftritt Anthea

TN: Du siehst aber auch schon ganz schön fertig aus.

Anthea: Danke !

TN: Neein, so war das nicht gemeint !

Breiten wir über die nächsten Minuten den Mantel des Schweigens und geben wir ein Bild von der Szenerie:



Die Darsteller:

Thomas Nummerger, der Perfektionist, der sich darüber beschwert, daß sich alle Leute beschweren und daß jeder von der *conditio sine qua non* ausgeht, daß es ein Jahrbuch gibt, daß aber niemand eins erstellen will.

Anthea Merkle, die ohne genug Schokolade nicht kreativ sein kann, uns reizend von der Arbeit abhält und nur noch heim und ein Schnupfenspray will.

Britta Schumacher, die gerade drüben sitzt und wieder einmal Zeug von Leuten (die es doch geschafft haben, etwas fürs Jahrbuch abzuliefern) in den PC hackt.

Michael Muszula, der einfach mal drauflosschreibt, was die anderen so von sich geben, immer wieder durcheinandergebracht von Thomas.



Ort: Die Wolframstraße, Raum 112-113

Zeit: Sonntag Nacht, gegen 1 Uhr

Requisiten: Ein PC, ein leeres Vorwort, Unlust

Die Letzten Ihrer Art - das sind wir, die wir uns vor dem Lernen auf Medienwissenschaften (und Europastudien) drücken und lieber praktische Erfahrungen mit Medien sammeln. Interessanterweise sind wir nicht die letzten, die sich an einem Samstag versammelt haben und bis spät in die Nacht an Computern sitzen anstatt bei schönstem Wetter im Grünen zu sitzen - und zu lernen.

Die Letzten Ihrer Art - das ist der Jahrgang ÖB 1994/97 (und auch WB 1995/97), die letzten Bibliothekare, die noch nach dem alten, unreformierten Studienplan ihre Zeit an der HBI verbracht haben und nun...

Endlich allein

Vorwort - der Tragödie 2. Teil

Da sitz ich nun, ich armer Tor... Seltsam, daß einem immer wieder die gleichen Zitate und Sätze in den Sinn kommen, wenn man den Versuch wagt, ein Vorwort zu verfassen. Und einfach draufloszuschreiben, was die - endlich doch einmal in einem Raum - gesammelte Redaktion zu später bzw. früher Stunde von sich gibt, scheint sich auch nicht zu bewähren, das wollten wir Euch nicht antun. Überhaupt waren die besten Stellen sowieso privater Natur und nicht zur Veröffentlichung gedacht, also seid Ihr selbst schuld, daß Ihr nicht zugegen wart. Die Stimmung war trotz oder gerade wegen vorgerückter Stunde gut und jede Menge Spaß und gute Laune liegen hinter uns.

Naja, nicht nur Spaß:

Britta hatte den ganzen Streß mit den Fragebögen, einsammeln, Leuten nachlaufen und vor allem alle (bis auf 15 gemailte) einzutippen. Und trotzdem sind nicht alle vertreten, also entschuldigt, wenn hier oder da Lücken klaffen sollten, aber Ihr seid selber schuld.

An dieser Stelle danken wir gerade deswegen den wenigen, die zum Gelingen dieses Jahrbuchs beigetragen haben: Allen Artikelablieferern, Thomas Butz für den Quark-Kochkurs und den stillen Geistern der Villa für Druck und Bindung.

Thomas Numberger hat versucht, uns vier zum Arbeiten anzutreiben und war der geschäftige Geist mit der Vision, wie alles aussehen soll. Hier soll das erste vorwortübliche "eigentlich" fallen, denn eigentlich wollte er ja gestern noch auf den Zug, aber da wir noch nicht fertig waren, mußte er dableiben und uns noch weiter antreiben und es wird sich zeigen, ob er bei Anthea übernachten wird oder ob wir die Nacht durchmachen.

Anthea hat vorhin noch diesen und jenen Artikel geschrieben, damit doch noch etwas anderes als Fragebögen in diesem Jahrbuch zu finden sind und erwartet ihr Schnupfenspray und ein Bett.

Michael verkünstelte sich am Titelblatt, mit dem er wieder einmal Douglas Adams zitiert und hatte jede Menge Vorstellungen, wie man das Jahrbuch hätte anders gestalten sollen. Glücklicherweise hat ihn niemand an Tastatur und Maus gelassen, sonst wäre dieses Werk immer noch nicht fertig.

Offensichtlich ist es offensichtlich, daß wir dieses Jahrbuch unter dem Untertitel "Eine Reise zu einem aussterbenden Studium" genannt haben, weil wir - zusammen mit dem Jahrgang WB 1995/97 - die letzten Bibliothekare sind, die noch nach dem alten, unreformierten Studienplan unsere Zeit an der HBI verbringen. Darüber brauchen wir also kein Wort mehr zu verlieren. Weniger offensichtlich ist es allerdings,

daß wir die letzten - oder irgendwie schon die ersten - sind, die sich hier am Wochenende die Stunden, PC's und Nettigkeiten um die Ohren schlagen, um dieses Opus zu erstellen. Darum soll hier im Vorwort ein wenig davon die Rede sein. Und wenn der Pizzabringdienst keine Nachtschichten einlegt, sind wir auch bald vom Aussterben bedroht.



Vorwort, schon wieder ein Versuch

Das Vorwort, wurde uns in Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten beigebracht, ist das letzte, was von einem Dokument geschrieben wird. Nun denn...

Die letzten Züge sind mittlerweile abgefahren, die letzten Essensreste vertilgt, letztlich wird wohl auch der letzte Pizzabringdienst nicht mehr liefern und wir sind ganz konkret vom Aussterben bedroht. Zumindest für eine Weile. Sowas gab's schon.

Die letzten Vorlesungen sind überstanden, die letzten Referate gehalten, die letzten Seminare hinter sich gebracht worden. Die letzten mündlichen Prüfungen stehen noch aus, aber zu guter Letzt werden die auch geschafft sein. - Hoffen wir, die wir hier unsere Zeit mit praktischem Umgang mit Medien verbringen anstatt mit Lernen von theoretischer Medienwissenschaft (und Europastudien). Aber das gab es auch schon.

Neu ist bei diesem letzten Jahrgang, daß alles noch beim alten ist, obwohl die Studienreform zugeschlagen hat. Die letzten Fächerüberschneidungen, die letzten ausgefallenen oder gestrichenen Nebenfächer, die letzten Stundenplanänderungen ? Nun, für uns schon, haben wir doch unser Studium hinter uns, aber wohl kaum für "The Next Generation" von BibliothekarInnen und Dokum - oh, Verzeihung: InformationsmanagerInnen, die nach uns kommen und die HBI übernehmen werden. Auf sie warten neue Welten, neue Probleme und ein Chaos, das noch nie



zuvor ein Mensch gesehen hat. Unser Studium indes ist tot, ausgestorben, und wir haben versucht, dieser Tatsache mit dem Zusatz zum Sachtitel Rechnung zu tragen. Thomas wollte ja, daß die Reise zu ausgestorbenen Studenten geht, aber man muß ja nicht gleich den Teufel an die Wand malen: Das Studium stirbt, die Studenten leben weiter und tragen ihr Wissen in die Welt hinaus. Egal, wie sie dieses Wissen erworben haben.

Nun haben wir also unser letztes gegeben, damit Ihr zu guter Letzt doch noch ein Jahrbuch in Händen halten könnt. Sah ja zuerst nicht so ganz danach aus, als ob es klappen würde: Prüfungen stehen bevor, Fragebogen lassen auf sich warten, Fotos müssen gesucht werden, Artikel über die Nebenfächer fehlen. Und das Ende des Studiums rückt näher und näher. Scheint schwer auf die Motivation der meisten Leute zu wirken. Aber wir haben einfach alles mal zusammengeschmissen, getan, was wir vermochten, uns Artikel aus den Fingern gezogen und vielleicht etwas zu früh abgebrochen, aber immerhin geschrieben. Und interessante Dinge kamen während der letzten Stunden zum Vorschein. Thomas N., Sohn aus gutem Hause, sonst eher brav und bescheiden, mal ganz anders: Überwindet seine Schüchternheit, treibt andere Leute zur Arbeit an, wird frech, äußert sich in gar unziemlicher Weise. Und bedroht sogar Vorwort-Schreibende. Weiter so ! Wir wußten schon immer, daß mehr in ihm steckt als er zu zeigen bereit ist. :-) Anthea offenbart ihre tiefsten Geheimnisse, die wir hier natürlich nicht preisgeben, dazu hättet ihr schon dabeisein müssen. Britta arbeitet sich kurzerhand in DTP ein, allerhand. Und Michael - kommt nicht so recht zum Zug, sonst wäre das Jahrbuch nie fertig geworden.

Valerie Albowitz

Geburtstag: 8.8.1974

Heimatadresse: Kronenstraße 79, 73734 Esslingen

Hobbies: Tennis, Querflöte, Klavier, lesen, reisen

Gute Eigenschaften: bin bald fertig mit Studieren

Schlechte Eigenschaften: habe keine !

Wahlprogramme: Tonträger, Benutzerberatung, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Musikwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Das Didgeridoo- Zur Popularisierung eines Musikinstrumentes der Aborigine-Folklore.

Kommentar zum Studium: gut, da kurzes Studium

Ich über meine KommilitonInnen: ja, ja - die Leutle aus dem Oberland !
Aber nett sind sie alle



Tanja Baumgarten

Geburtstag: 27.10.1970

Heimatadresse: Am Sauerbrunnen 10, 36124 Eichenzell

Hobbies: Vorlesungsskripte bemalen

Gute Eigenschaften: Bescheidenheit

Schlechte Eigenschaften: Ignoranz

Wahlprogramme: Informationsvermittlung, Kulturmanagement, Bibliotheksbau und -einrichtung

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Vom Hausmärchen zur CD-ROM.

Ich über meine Kommilitonen: Mein Dank an alle Liesles, Gretels, Gerdas und Doris der HBI : ohne euch hätte auch ich nicht sein wollen.



Becker Ferenc

Geburtstag: 09.07.1971

Heimatadresse: Hohenzollerstr. 77, 76135 Karlsruhe

Hobbies: laut Thomas: Frauen, Frauen, Frauen, Frauen ...

Anmerkung von Thomas: ... und Geld

Gute Eigenschaften: temperamentvoll, liebenswert, sehr liebesbedürftig, sehr hilfsbereit, sehr intelligent, humorvoll, sarkastisch, faul, kritisch, launisch, ungeduldig, unsozial und undemokratisch aber ein guter Krist (oder Jude, oder Moslem, oder Buddhist, oder wie hieß nochmal die Religion, wo man Friedenspfeifen raucht) unbescheiden, mit einem Wort: ungarisch

Schlechte Eigenschaften: keine

Wahlprogramme: Informationsvermittlung, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, IuD

Nebenfach: Erziehungswissenschaften

Diplomarbeitsthema: Internet-Suchmaschinen, Funktionsweise und Beurteilung.

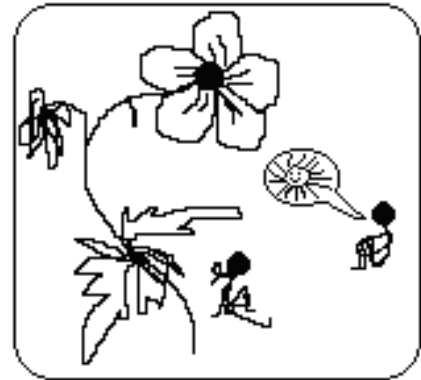
Kommentar zum Studium: Man sollte sich selber beibringen, was man braucht. Man sollte alles selber erledigen, (installieren, Probleme lösen) was man braucht.

“Selber mein Herr, wenn Du keinen Diener hast.”

Anthea Merkle über Feri: Superkoch, danke für die HTML-Tutorien und Helpdesk-Vertretungen

Michael Muszula über Feri: “Großer” Bruder, wenn man ihn läßt, kann man sehr gut mit ihm reden.

Britta Schumacher über Feri: Es gibt doch noch jemanden, der launischer ist als ich !



Dorothee Biehl

Geburtstag: 02.02.1974

Heimatadresse: Rosenweg 8, 74931 Lobenfeld

Hobbies: Kino, Billard, lesen (natürlich als Bibliothekarin !)

Gute Eigenschaften: Sehr viele !

Schlechte Eigenschaften: Verrate ich nicht !

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Filmmedien, Bibliotheksbau und -einrichtung

Nebenfach: Europastudien

Diplomarbeitsthema: Zwischen Nouvelle Vague und Unterhaltungsfilm : Untersuchungen zum Werk von Claude Chabrol.

Kommentar zum Studium: Die Filmnächte und Feten waren immer super !

Ich über meine Kommilitonen: Ich habe hier nur lauter nette Leute kennengelernt.



Nicole Bischel

Geburtstag: 10.05.1975

Heimatadresse: Gantenwald 6, 74 426 Buehlerzell

Hobbies: Lesen ((-;), v.a. Frauenkrimis, Theater spielen, mit Freunden treffen, versuche jonglieren zu lernen, Briefe schreiben (hat aber in letzter Zeit nachgelassen), Internet surfen, wenn es kostenlos ist ...

Gute Eigenschaften: nett sein (na ja, vielleicht nur zu manchen), hilfsbereit sein, tierlieb sein, aufgeschlossen, ich bin nicht schüchtern.

Schlechte Eigenschaften: ich bin ungeduldig, ich kann manchmal einem Löcher in den Bauch fragen, ich bin manchmal vielleicht nicht gerade taktvoll und ich kann nerven.

Wahlprogramme: Informationsvermittlung, Benutzerberatung, IuD

Nebenfach: Erziehungswissenschaft.

Diplomarbeitsthema: Online-Kataloge als Instrument der Literatur- und Bestandsvermittlung: Eine vergleichende Betrachtung anhand von Fallbeispielen.

Kommentar zum Studium: Inhalte: ob ich viel von dem, was ich in Vorlesungen gehört habe, gebrauchen kann, muß sich erst herausstellen. Die trockenen Inhalte hätten besser präsentiert werden können. Vielleicht sollte so mancher Prof auch einen Kurs in ALP nehmen, was wir natürlich nach dem alten Studienplan nicht hatten. Vielleicht findet er auch dort seinen roten Faden wieder ?

Kommentar zur HBI: das schwierigste und unbekannteste Kürzel in Stuttgart. So manch einer hat es vielleicht mit der Zigarettenmarke verwechselt.

Kommentar zu den Fetten: am Anfang fand ich es toll, weil ich viele Leute kennenlernte, am Ende waren es immer mehr Leute, die ich weniger kannte.

Ich über meine KommilitonInnen: Mit ein paar habe ich mich auch außerhalb der Vorlesungen und Seminare angefreundet. Aber die meisten kenne ich nur flüchtig und viele nur vom Sehen. Ich denke, ohne ein paar Computercracks wäre unser Semester aufgeschmissen gewesen, da sie immer mit Rat und Tat zur Seite standen. Vielen Dank an sie !

Britta Schumacher über Nicole: In Gummistiefeln und Kittelschürze einfach umwerfend.

Dozentensprüche

Papendieck: „Wenn es so ist, dann müßte es eigentlich so sein!“

Klingner: „Wir befinden uns hier in Amerika...“

Nagl: „Ich kann nicht immer erregt herumrennen!“

Sailer: „Ich kann nicht 5 Sachen gleichzeitig machen!“

Reich: „Das Jahr 1938 hat unser Leben verändert wie kein Experiment zuvor.“

Heidtmann: „Mein Gott, ist das eine abgefuckte Fernbedienung!“

Mauch (5 Min. vor Vorlesungsschluss): „Es macht so wenig Sinn, wenn alle 30 Sekunden jemand geht. Können nicht all die, die früher gehen wollen, auf einmal gehen?“

Ulrike Bretzger

Geburtstag: 24.11.1974

Heimatadresse: Am Eisenbrunnen 18, 89547 Dettingen/Albuch

Hobbies: Fotografieren, Radfahren, Seidenmalerei, Schwimmen, Kino, Theater, Kunst und Kultur, gut Essen und Trinken, unterwegs sein und nette Leute treffen, bisweilen auch faulenzten und lesen

Gute Eigenschaften: beinahe für jeden Spaß zu haben

Schlechte Eigenschaften: Nutze das (an der HBI leider nicht vorhandene) akademische Viertel redlich aus; nur ein Genie beherrscht mein Chaos ! bisweilen zu kritisch

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Benutzerberatung, IuD

Nebenfach: Erziehungswissenschaft

Kommentar zum Studium: Das Studium bietet viele Anregungen, auch für den privaten Bereich, Vorlesungen und Seminare sind zum Teil sehr interessant, manchmal aber auch planlos gestaltet und die Inhalte nicht immer auf dem neuesten Stand. Supergute, toll organisierte Feten, Filmnächte, Studientage usw. Insgesamt kurz und schmerzlos, meiner Meinung nach aber zu wenig praxisbezogen.

Sylvia Schreiner über Ulrike: Zuverlässigster Mensch mit allen kompletten Aufschrieben ist eindeutig Ulrike Bretzger, und dazu auch noch unheimlich gutmütig. Nicht umsonst hatte das halbe Semester Skripte in ihrer Handschrift ! Uli ist echt lieb und immer zu gebrauchen, wenn man mal Probleme hat.

Michael Muszula über Ulrike: Gold wert

Anthea Merkle über Ulrike: Ihr gebührt meine ewige Dankbarkeit

Anm. der Red.: letzteres gilt wohl für den halben Jahrgang



Ines von Czarnowski

Geburtstag: 09.05.1974

Heimatadresse: Tannhäuserstr. 8, 76275 Ettlingen, 07243/ 91760

Hobbies: Fotografieren, Tanzen

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Kulturmanagement, Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Literaturwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Jane Austens „Verstand und Gefühl“. Eine Romananalyse und aktuelle Verfilmung.

Heiko Bielinski (4.Sem) über Ines: niedlich !!!



Vladimir Cikara

Geburtstag: 26.11.71

Heimatadresse: Bahnhofstr. 34 in der Kornstadt

Hobbies: viel zu viele

Gute Eigenschaften: keine *kicher*

Schlechte Eigenschaften: auch viel zu viele

Wahlprogramme:

Informationsvermittlung, Filmmedien, Buch- und Schriftgeschichte

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Biblio 3 - Konzeption eines länderübergreifenden Informationsangebotes für Bibliothekskunden in der Region Freiburg, Basel, Colmar. (oder so ähnlich)

Kommentar zum Studium: Wir wissen doch alle, welche Fächer überflüssig sind. Meine Lieblinge sind natürlich H.N.O. (bzw. H.N.S).

Ich über meine Kommilitonen: Wenn ich alle beschreiben müßte, die ich kenne und mag, dann würde das die Jahrbuch-Aktion um einiges sprengen. Wenn ich nur einige Ausgewählte erwähne, dann ist der Rest beleidigt !!!

Anm. der Red.: Unitopia-süchtig



Jasmin Demetz

Ausführlich: Jasmin-Sabrina Anouschka Desiree Viola Demetz

Geburtstag: 18.04.1973

Heimatadresse: Waldhauserstr. 31, 83471 Schönau am Kisse

Hobbies: Malen, Gedichte schreiben, Postkarten sammeln

Gute Eigenschaften: temperamentvoll, Kämpfernatur

Schlechte Eigenschaften: Morgenmuffel

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Filmmedien, Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Kunstwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Kunstreiseführer in Printmedien, Videos und in den interaktiven Multimediaproduktionen zur Stadt Amsterdam



Silke Eckelmann



Geburtstag: 02.02.1971

Heimatadresse: Höhenweg 9, 53347 Alfter

Hobbies: Lesen (vor allem englische Bücher), Fernsehen (englische, deutsche, manchmal auch französische Filme, wenn sie kommen), surfen im Internet...

Gute Eigenschaften: versucht immer zu helfen, hat ein Gedächtnis wie ein Elefant (Elefanten vergessen nicht) gibt nicht so leicht auf.

Schlechte Eigenschaften: wird nervös und fängt an zu flattern, wenn zu viele Forderungen auf einmal auf sie einströmen, hat ihre eigene "Ordnung".

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Filmmedien, Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Europastudien

Diplomarbeitsthema: AKTE X - Analyse einer Kultserie und ihres Umfeldes.

Kommentar zum Studium: Das Studium war sehr anschaulich. Auch bei den langweiligen Vorlesungen wußte man wozu sie gut waren. Aber einige Profs sollten aufhören, Dieter Thomas Heck nachzueifern, in den Pflichtvorlesungen etwas langsamer sprechen und die Inhalt nicht so herunterraseln, wie etwas, das man auswendig lernen mußte und jetzt so schnell es geht vortragen möchte, damit man es hinter sich hat.

Manuela Eigel

Geburtstag: 1.5.1974

Heimatadresse: Pfinzingstr. 6, 91207 Lauf, Tel. 09123/12016

Hobbies: lesen (!), Kino, shopping, faulenzen

Gute Eigenschaften: kann ich selbst nicht beurteilen

Schlechte Eigenschaften: unordentlich, faul

Wahlprogramme: Soziale Bibliotheksarbeit, Kulturmanagement, Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Erziehungswissenschaft

Diplomarbeitsthema: Bruno Bettelheim. Ein Überblick über seine Werke, ihre Besprechungen und ihre Stellung in Öffentlichen Bibliotheken.

Kommentar zum Studium: Prima Studium, trotz Stellenfrust möchte ich es nicht missen.

Angelika Eppe

Geburtstag: 07.04.1975

Heimatadresse: Gartenstr. 23, 88368 Bergatreute

Hobbies: Spaziergänge machen, Kino, Reisen

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Europastudien

Diplomarbeitsthema: Jeux Dramatique: Eine theaterpädagogische Methode zur spielerischen Umsetzung von Geschichten für Kinder. Theoretische Ansätze und Anregungen für die Programmarbeit.

Kommentar zum Studium: wäre auch in 2 Jahren zu schaffen gewesen, breitgefächert, aber oberflächlich

Ich über meine KommilitonInnen: was wäre ich ohne euch gewesen !

Daniela Franken

Geburtstag: 04.09.1974

Heimatadresse: Angelstr. 15-1, 75391 Gechingen

Hobbies: reisen, Kino, Leute treffen, Spaß haben

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Filmmedien, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Europastudien

Diplomarbeitsthema: Surrealismus im Bilderbuch - Eine Darstellung ausgewählter Beispiele und Anregungen zur Programmarbeit.

Kommentar zum Studium: teilweise zu unorganisiert; 1000 Themen wurden zu oberflächlich behandelt; weniger wäre hier mehr gewesen

Ich über meine KommilitonInnen: was wäre ich ohne euch !!!

Katrin Haif

Geburtstag: 02.11.1974

Heimatadresse: Mainstr. 20, 72768 Reutlingen

Hobbies: Kino, Reisen, Skifahren, Lesen, Telefonieren

Schlechte Eigenschaften: schnell quengelig, manchmal leider etwas faul und schwer zu motivieren

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Benutzerberatung, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Literaturwissenschaft



v.l.n.r.: Daniela, Katrin, Angelika, Marion (kniend)

Diplomarbeitsthema: Äktschn für Kinder von 9 bis 12 : Konzeption und Durchführung eines Veranstaltungsprojektes in der Mediothek Pliezhausen.

Kommentar zum Studium: 6 Semester sind irgendwie genug ! Spaß hat es vor allem wegen den Leuten gemacht, allerdings waren auch manche Vorlesungen/Seminare interessant (abhängig vom jeweiligen Prof !)

Ich über meine KommilitonInnen: was wäre ich ohne euch !!!

Marion König

Geburtstag: 28.06.1973

Heimatadresse: Auf dem Loh 7, 88361 Altshausen

Hobbies: Reisen, Fahrradfahren

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Kulturmanagement, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Erziehungswissenschaft

Diplomarbeitsthema: Pädagogische Arbeitshilfen von Kinderbuchverlagen: Marketingstrategien ausgewählter Verlage im Bezug auf Schulen, Kindergärten und Bibliotheken.

Kommentar zum Studium: viele verschiedene Bereiche, allerdings teilweise sehr oberflächlich

Kerstin Fickel

Geburtstag: 28.03.1975

Heimatadresse: Beethovenstr. 6, 71672 Marbach

Wahlprogramme: Informationsvermittlung, Filmmedien, IuD

Nebenfach: Europastudien

Diplomarbeitsthema: Die Bibliothek des Deutsch-Amerikanischen Institutes Heidelberg.

Klaus Finkenberger

Geburtstag: an einem Dienstag

Heimatadresse: Geckenheimer Str. 5, 97215 Uffenheim

Hobbies: das „gute Buch“ und ein guter Tropfen

Wahlprogramme: Informationsvermittlung, Filmmedien, IuD

Nebenfach: Kunstwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Markus Lüpertz in der zeitgenössischen Kunstliteratur - insbesondere Ausstellungskritiken.

Kommentar zum Studium: ein gemütliches Studium, besonders durch die 3-Tage-Woche

Ich über meine KommilitonInnen: viele nette gestrandete Existenzen

Ute Fitterer

Geburtstag: 09.10.19??

Heimatadresse: Frühlingstr. 2a, 76287 Rheinstetten

Wahlprogramme: Informationsvermittlung,
Benutzerberatung, IuD

Nebenfach: Neuere Geschichte

Diplomarbeitsthema: Aktuelle politische
Entwicklungen als Thema der Benutzerberatung.
Überlegungen zu Medienbedarf und -angebot unter
besonderer Berücksichtigung der Vermittlerrolle
Öffentlicher Bibliotheken.



Astrid Frank

Geburtstag: 21.07.1966

Heimatadresse: Spichernstr. 1, 75173 Pforzheim

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Bibliotheksgeschichte, Buchwesen und Schriftgeschichte

Nebenfach: Erziehungswissenschaft

Diplomarbeitsthema: Bildungssituation und Bibliothekswesen in der Volksrepublik China. Eine Darstellung anhand neuerer deutsch- und englischsprachiger Literatur.



Beate Frey

Geburtstag: 20.11.19??

Heimatadresse: Schaberweg 7, 70563 Stuttgart

Hobbies: alles was nicht mit Bibliotheken zu tun hat

Gute Eigenschaften: ???

Schlechte Eigenschaften: verrät ich nicht

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Filmmedien, Buchwesen und Schriftgeschichte

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Ägypten. Eine annotierte Titelliste für Öffentliche Bibliotheken mit Überlegungen zu Angebot und Auswahl.

Kommentar zum Studium: Meine Mutter sagte immer, das Studium ist wie eine Pralinschachtel: man weiß nie, was man bekommt !

Robert Gabriel

Geburtstag: 04.04.1969

Heimatadresse: Niersteinerstr. 6, 70499 Stuttgart-Weilimdorf

Hobbies: Musik hören, Fußball gucken, Qigong-Gymnastik

Gute Eigenschaften: Ich versuche, die Menschen so zu nehmen, wie sie sind.

Schlechte Eigenschaften: Bei unangenehmen Aufgaben überfällt mich die Müdigkeit.

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Erziehungswissenschaft

Diplomarbeitsthema: Schach als Unterrichtsfach an der Jugenddorf-Christophorusschule Altensteig. Mit einer annotierten Liste ausgewählter Schachliteratur.

Kommentar zum Studium: Profs. relativ gut, einige Prüfungen zu stressig

Regina Pertzel über Robert: kann ein Geheimnis für sich behalten. Ich werde wohl nie sein berühmtes Auberginen-Rezept erfahren...



Daniela Galter

Geburtstag: 05.05.1986

Heimatadresse: Scheffelweg 9, 89537 Giengen/Brenz

Hobbies: Antiquitäten, Urlaub

Gute Eigenschaften: ääh, ääh hmhm ! Diesen Punkt überspringe ich (hopp !hopp !)

Schlechte Eigenschaften: Ich hasse Vorlesungen von 8 Uhr bis 10 Uhr !

Wahlprogramme: Soziale Bibliotheksarbeit, Bibliotheksgeschichte, Buchwesen u. Schriftgeschichte

Nebenfach: Kunstwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Cézanne im Urteil der zeitgenössischen Kunst, insbesondere der Ausstellungskritiken.

Kommentar zum Studium: war ganz o.k.! Ich hab gut gewählt !

Ich über meine KommilitonInnen: guten Kaffee, oder Wein... und gute Gespräche !

Sonja Gauß

Geburtstag: 04.06.1974

Heimatadresse: Schmollerstr. 134a, 70378 Stuttgart

Hobbies: Lesen, Seidenmalerei

Gute Eigenschaften: stille Wasser sind tief (behauptet Steffi)

Schlechte Eigenschaften: keine (behauptet auch Steffi)

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Filmmedien, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Erziehungswissenschaft

Diplomarbeitsthema: Die Medienwerkstatt Neugereut als Beispiel medienpraktischer Jugendarbeit.



Who's that Boy ?



Bianca Gerber

Geburtstag: 06.09.1974

Heimatadresse: Austr.3, 76593 Gernsbach

Hobbies: Kino, Radio, Lesen, Tanzen, Trekkingtouren, Hunde und Katzen

Gute Eigenschaften: zuverlässig, gutmütig, meistens nett und freundlich

Schlechte Eigenschaften: ungeduldig, schusselig, inkonsequent

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Filmmedien, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Radiocomics: Eine neue Form des Hörspiels mit Kultcharakter. Entwicklung und aktuelle Beispiele der Sender SDR3 und SWF3.

Kommentar zum Studium: So schön war die Zeit und trotzdem WIRSING

Ich über meine KommilitonInnen: Danke Ute, für die Zeit in unserer bescheidenen Bude, in der wir so manches Mal über die fehlende Dusche und unser Heimweh ins Badische geklagt haben. Du warst die beste Mitbewohnerin der Welt.

Indra Krug über Bianca: die tanzende, symbadische Kino-Radio-Spezialistin, ohne die ich in diesem Studium wohl keine einzige Information rechtzeitig mitgekriegt hätte und ohne die ich in den Vorlesungen und an vielen Nachmittagen total versauert oder verzweifelt wäre ! Die Arme mußte sich immer den Großteil meines ununterbrochenen Geschwätzes und mein Gejammer anhören...

Britta Schumacher über Bianca: Gehörte zu den wenigen engagierten Leuten in unserem Semester

Thomas Numberger über Bianca: Sehr sympatische Studentin, die ich leider viel zu wenig kennengelernt habe



Tanja Giebert

Geburtstag: 15.07.1974

Heimatadresse: Badstubergasse 43, 72581 Dettingen

Hobbies: Sport (Aerobic, radeln, schwimmen, wandern,...), lesen, ins Kino und Theater gehen, gärtnern

Gute Eigenschaften: die üblichen

Schlechte Eigenschaften: die üblichen

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Literaturwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Themen und Motive in der orientalischen Migranteliteratur. Eine Darstellung anhand von ausgewählten Romanen von Rafik Schami und Salim Alafensch.

Kommentar zum Studium: schön wars !



Alica Gintner

Geburtstag: 12.10.1974

Heimatadresse: Geisrainstr. 5, 74834 Elztal-Dallau

Hobbies: Lesen, Theater, Schwimmen, Tanzen

Gute Eigenschaften: die üblichen

Schlechte Eigenschaften: die üblichen

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Benutzerberatung, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Literaturwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Türkische Erzählprosa der Gegenwart am Beispiel von Yacar Kemal.

Kommentar zum Studium: echt schön wars !



Natalie Grimm

Geburtstag: 23.06.1974

Heimatadresse: Bühnerstr. 5/1, 70736 Fellbach, 0711/514586

Hobbies: Lesen, Kino, Theater, Reisen, Radfahren

Gute Eigenschaften: ich habe so viele ! - die alle aufzuzählen, würde den Rahmen dieser Zeitung sprengen !

Schlechte Eigenschaften: die konnte ich leider nicht ermitteln; die Leute, die ich danach gefragt habe, wollten mir partout keine Antworten geben !

Wahlprogramme: Soziale Bibliotheksarbeit, Filmmedien, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Europastudien

Diplomarbeitsthema: Neuere deutschsprachige Belletristik türkischer Migranten.

Kommentar zum Studium: manchmal etwas chaotischer Betrieb, praxisorientiert, lockeres Studium



Michaela Gröbel

Geburtstag: 21.05.75

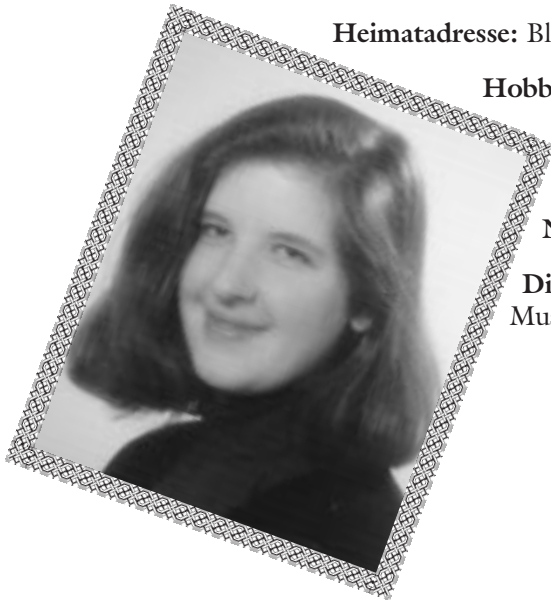
Heimatadresse: Blütenstr. 19, 90542 Eckental/Brand

Hobbies: Bratsche spielen, Airbrush, Nähen, Lesen, Schwimmen

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Benutzerberatung, Buchwesen und Schriftgeschichte

Nebenfach: Musikwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Organisation und Struktur der Musikbibliotheken in Großbritannien.



Simone Groß

Geburtstag: 12.05.1966

Heimatadresse: Sondermayerstr. 6 B, 82362 Weilheim/OB

Hobbies: Kreatives, Wandern, Lesen

Gute Eigenschaften: freundlich, hilfsbereit, kreativ

Schlechte Eigenschaften: Hang zum Perfektionismus

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Benutzerberatung, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Literaturwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Spielerische Begegnungen mit Englisch für Grundschulkinder. Theoretische Überlegungen und Vorschläge für Veranstaltungen zu Bilderbüchern.

Kommentar zum Studium: zu wenig Praxis



Carmen Heilmann

Geburtstag: 22.05.1972

Heimatadresse: Lichtenbergstr. 62, 71642 Ludwigsburg, 07141/ 506762

Hobbies: Kino gehen, tanzen, schwimmen, einkaufen, Theater gehen, lesen, lachen, anstreichen von Möbeln

Gute Eigenschaften: optimistisch, lustig, verlässlich, höflich

Schlechte Eigenschaften: chaotisch, streifig, Neigung zu Temperamentsausbrüchen

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Filmmedien, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Kunstwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Die blonde Frau als Mythos im Hollywood-Film der 50er und 60er Jahre.

Kommentar zum Studium: interessantes, abwechslungsreiches, vielseitiges Studium mit netten, engagierten Profs und vielen netten MitstudentInnen in familiärer Atmosphäre

Ich über meine KommilitonInnen: ich habe während des Studiums sehr viele nette Leute kennengelernt:-(Macht's gut !). Einige sehr sehr nette Leute, mit denen die Vorlesungen und sonstigen Aktivitäten/Feten usw. echt großen Spaß gemacht haben-(Ich werde euch vermissen ! Paßt auf euch auf ! Und ich habe einige Juwelen kennengelernt, die mir echt ans Herz gewachsen sind und denen ich hiermit für ihre Freundschaft danken möchte -(Wir mailen, o.k. ?!)



Barbara Hofmann

Geburtstag: 17.09.1974

Heimatadresse: Hölderlinstr. 2, 72555 Metzingen

Hobbies: Computerspiele und Spiele allgemein, Comics, Kino, Schlafen, Kochen und Essen

Gute Eigenschaften: freundlich, hilfsbereit, meistens gut gelaunt, geduldig (meistens)

Schlechte Eigenschaften: faul, vergesslich, telefoniere zu viel, gebe zu viel Geld aus, schwänze zuviel usw....

Wahlprogramme: Tonträger, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, IuD

Nebenfach: Neuere Geschichte

Diplomarbeitsthema: Computerspiele.

Kommentar zum Studium: Da ich Mitglied des letzten Jahrgangs mit der alten Studienordnung bin, ist es wohl relativ sinnlos sich über teilweise recht fragwürdige (da veraltete) Studieninhalte zu beschweren.. Viele Profs haben zwar ihre Lehrangebote entsprechend verändert, aber manches blieb doch erhalten, was mir mehr Aufwand als Nutzen brachte ! Zum Beispiel RAK... Ab dem dritten Semester hatte ich eigentlich auch mehr Hohlstunden als gesamte Vorlesungszeit..... aber ich hätte ja auch mehr freiwillig belegen können ;-)... Im Großen und Ganzen habe ich hier drei geruhsame Jahre verbracht, die nur kurzzeitig mal von sehr arbeitsreichen Phasen unterbrochen wurden, in denen ich sowieso eher selten an der HBI anzutreffen war.

Thomas Numberger über Barbara: Eine der sympatischen Studentinnen, die leider viel zu selten an der HBI anzutreffen war



Gabriela Jovic

Geburtstag: 27.03.1075

Heimatadresse: Luitgardstr. 1, 75177 Pforzheim

Hobbies: Waschbären sammeln, Flohmärkte besuchen

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Kulturmanagement, Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Neuere Geschichte

Diplomarbeitsthema: Reiseliteratur zu Skandinavien. Eine annotierte Auswahlliste mit Überlegungen zu Angebot und Auswahl.



Elke Kailan

Geburtstag: 25.08.1973

Heimatadresse: Lindlestr. 15/2, 89564 Nattheim

Hobbies: träumen, Märchen lesen

Gute Eigenschaften: pflegeleicht und anspruchslos (Mensa !)

Schlechte Eigenschaften: verliere dauernd Schirme, Taschen, Jacken,...

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Filmmedien, Buchwesen und Schriftgeschichte

Nebenfach: Kunstwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Kunstreiseführer zur Stadt Nürnberg



Dennis Kaupp

Geburtstag: 26.07.1972

Heimatadresse: Bismarckstraße 66, 70197 Stuttgart

Hobbies: Musik (Schlagzeuger und Blockflötist bei Complex Birth), Sport, Kino und natürlich auch ein bißchen Lesen (*siehe Foto; Anmerkung der Redaktion*)

Gute Eigenschaften: humorvoll

Schlechte Eigenschaften: ab und zu ein bißchen ungeduldig

Wahlprogramme: Tonträger, Filmmedien, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Britpop. Entwicklung und Kontext einer neuen Stilrichtung der Popmusik.

Kommentar zu den Inhalten: Das schönste BIZ der Welt. Man erfährt ein bißchen von allen Studienrichtungen.

Kommentar zu den Profs.: z.T. echt unterhaltsam und trinkfest.

Kommentar zu den Feten: Cocktails wären mal wieder angebracht



Volker Mayer

Geburtstag: 02.01.1967

Heimatadresse: Mozartstr. 14, 71394 Kernen im Remstal

Hobbies: Moped, Musik (und natürlich lesen, schwimmen, radfahren...)

Gute Eigenschaften: Extrem tolerant gegenüber Fragebögen

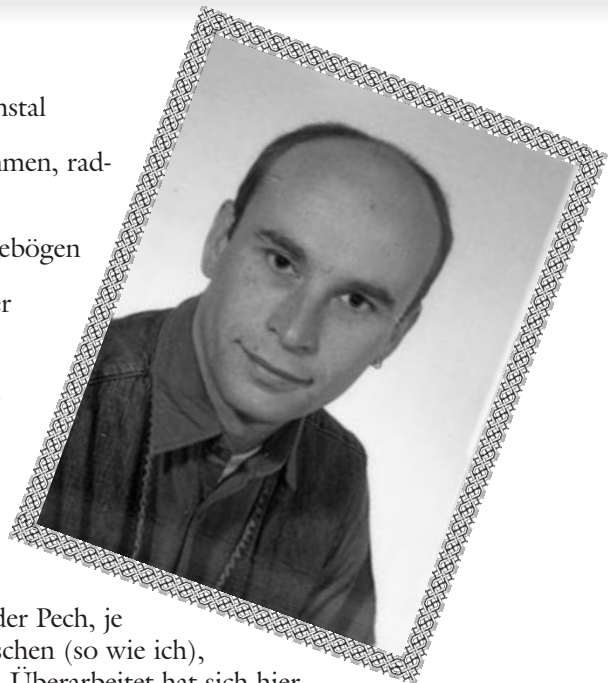
Schlechte Eigenschaften: Fragen sie meinen Arzt oder Apotheker

Wahlprogramme: Tonträger, Filmmedien, Buchwesen und Schriftgeschichte

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Musikdatenbanken auf CD-ROM.

Kommentar zum Studium: Wenn man das Glück (oder Pech, je nachdem) hat, zu Beginn die richtigen Fächer zu erwischen (so wie ich), dann kann das hier ganz witzig und interessant werden. Überarbeitet hat sich hier wohl keiner, was dem eher flegmatischen Studenten zugute kommt. Zu den meisten Profs erübrigt sich wohl jeglicher Kommentar. Wie gesagt: das richtige Fach mit dem richtigen Prof entscheidet. Die Partys sind eigentlich ganz gut, wenn die richtigen Leute dabei sind (keine BFG's). Schade daß es schon vorbei ist.



Annette Klein

Geburtstag: 02.10.1968

Heimatadresse: Robert-Koch-Str. 13, 79312 Emmendingen

Hobbies: Lesen, Aerobic und vieles mehr

Gute Eigenschaften: Ich kann jetzt prima RAKen !

Schlechte Eigenschaften: zuweilen reagiere ich allergisch auf das Wort „Bibliothek“

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Filmmedien, Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Kunstwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Friedenreich Hundertwasser im Urteil zeitgenössischer Kunstliteratur, insbesondere Ausstellungskritiken.

Kommentar zum Studium: nettes Studium, kann's gar nicht fassen, daß es schon beendet ist.



Eva-Maria Krämer

Geburtstag: 23.12.1973

Heimatadresse: Buchenweg 22, 82343 Niederpöcking

Hobbies: gehe ich in der (viel zu knapp bemessenen) Zeit nach, in der ich nicht studiere

Gute Eigenschaften: hab ich viele, aber wer will denn hier angeben...?

Schlechte Eigenschaften: (demonstrativ) hab ich natürlich keine...

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Kulturmanagement, Buchwesen und Schriftgeschichte

Nebenfach: Musikwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Das Problem der Orgelstimmungen bis zum ausgehenden 17. Jahrhundert - mit ausgewählten Beispielen markanter historischer Orgeln und Ausblick auf die heutige Musizierpraxis.



Claudia Krauß

Geburtstag: 24.07.1969

Heimatadresse: Liegnitzer Str. 36, 70499 Stuttgart

Hobbies: lauter schöne Dinge tun...

Gute Eigenschaften: meist vollständige Vorlesungsskripte und Mitschriebe

Schlechte Eigenschaften: hm...?

Wahlprogramme: Informationsvermittlung, Kulturmanagement, Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Qualitätsmanagement in ÖB.

Kommentar zum Studium: Die Filmnächte waren toll, vor allem die Vampir-Filmnacht. Immer wenn man mal "kurz" einen funktionierenden Computer benötigt hätte, waren alle belegt, meistens von irgendwelchen nochmotivierten Studenten aus dem 2. Semester.

Ich über meine KommilitonInnen: Ohne diverse Kommilitonen wäre es echt langweilig gewesen: Liesle, Gerda,...



Isabel Krimm

Geburtstag: 12.10.1973

Heimatadresse: Veilchenstr. 26, 80689 München, 089/ 704140

Hobbies: Lesen, Malen, Bratsche- und Klavierspielen, mein Hund, Oper, Theater, Konzerte, Ballett, Ausstellungen, Kino,...

Gute Eigenschaften: man soll sich doch nicht selber loben ! Mein „Selbstbild“ entspricht wahrscheinlich nicht dem „Fremdbild“ !

Schlechte Eigenschaften: Unordentlich, unsystematisch, schusselig (die perfekte Bibliothekarin)

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Kulturmanagement, Buchwesen und Schriftgeschichte

Nebenfach: Musikwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Musik für Viola d'amore und ihre Stellung im heutigen Musikleben. - Mit einer Bestandsübersicht von Musikalien und Tonträgern für Musikbibliotheken.

Kommentar zum Studium: familiäre Atmosphäre, interessante Wahlprogramme; ABER: mehr Literatur als Pflichtfach. Manchmal fühlte man sich als „Auslaufmodell“ !

Ich über meine KommilitonInnen: Im Prinzip fand ich hier alle ganz nett !!! Am besten verstanden habe ich mich trotzdem mit Michaela Gröbel (Bratschen müssen zusammenhalten) und mit Eva Krämer (wenn sie nicht gerade im Zug nach München oder Würzburg saß !). Auch mit Isabel Nimführ hatte ich viele Gemeinsamkeiten (den gleichen Vornamen mit einem „I“, wir kommen beide aus München und waren zu einem sehr lustigen, interessanten Praktikum zusammen in Dresden !!)



Indra Krug



Geburtstag: 23.07.1974

Heimatadresse: Kauzbühlstr.2, 73269 Hochdorf

Hobbies: Lesen, Wandern, Tanzen, Aerobic, Faulenzen, Gewinnspiele im Internet lösen

Gute und Schlechte Eigenschaften: Mischung aus Inspektor Clouseau (schusslig), Columbo (nervig), Mama Walton (treusorgend), Karla Kolumna (begeisterungsfähig) und Marilyn Monroe in ihren besten Filmen (blond, blauäugig und naiv)

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Erziehungswissenschaft

Diplomarbeitsthema: Bibliotheksangebote für Erstleser. Bestandsaufbau, Erschließung und Vermittlung

Kommentar zum Studium: Mit den Worten von Indiana Horscht: Hätte ich nur was Anständiges gelernt !

Bianca Gerber über Indra: Danke Indra, für drei Jahre gemeinsames Mittagessen in der Mensa, für all die Unternehmungen, die wir in den drei Jahren gemeinsam gemacht haben (ich sag nur Square Dance) und für die Unterhaltung, während vieler langweiliger Vorlesungen. Was ich Dir wünsche: den Traumjob in der Kinderbibliothek und daß Du endlich einmal Sieger bei einem Gewinnspiel wirst.

Ute Laug

Geburtstag: 01.06.1970

Heimatadresse: Jahnstr. 24, 77963 Schwanau

Hobbies: LESEN, LESEN, LESEN (was für eine Frage bei einer angehenden Dipl.-Bibl., außerdem noch mein Freund, essen, im Sommer Sport in Form von Radfahren und Schwimmen

Gute Eigenschaften: ausdauernd, kontaktfreudig, phantasievoll

Schlechte Eigenschaften: unpünktlich, ungeduldig, inkonsequent

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Kulturmanagement, Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Europastudien

Diplomarbeitsthema: „Biblio 3“ - Beispiel einer internationalen bibliothekarischen Zusammenarbeit im Rahmen der staatlichen Oberrheinkonferenz.

Brigitte Lesch

Geburtstag: 12.11.1969

Heimatadresse: Gottesauerstr. 14, 76131 Karlsruhe

Hobbies: Lesen (logo !), Film, Musik, Fotografieren

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Benutzerberatung, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Joseph Vilsmaier - Eine Analyse seiner Filme.

Kommentar zum Studium: Von der Dauer her optimal. Interessante, gut gestaltete, meist praxisbezogene Inhalte. Allerdings hätte am Anfang des Studiums die Arbeit mit dem Computer ausführlicher erklärt werden können. Gut, daß es die Möglichkeit gab, verschiedene Wahlprogramme, das Nebenfach und die Praktika zu belegen.



Ich über meine KommilitonInnen: sympathische, humorvolle Leute der Generation X

Dirk Lewandowski

Geburtstag: 03.10.1973

Heimatadresse: Edisonstr. 36, 70439 Stuttgart

Hobbies: nacktduschen

Gute Eigenschaften: -

Schlechte Eigenschaften: „Es gibt keine Kritik, es gibt nur Vernichtung!“

Wahlprogramme: Tonträger, Kulturmanagement, IuD

Nebenfach: Literaturwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Informationsarmut und -reichtum

Anm. der Red.: Angaben aus einem Telefoninterview

Martina Lobis

Geburtstag: 16.01.1973



Heimatadresse: Mulin D'Oduk 15, 39047 St. Christina/Italien

Hobbies: Sport (klettern, skifahren,...), Kino, kochen

Schlechte Eigenschaften: leicht beleidigt, stur,...

Wahlprogramme: Schulbibliothek, Kulturmanagement, Bibliotheksbau und -einrichtung

Nebenfach: Literaturwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Der neue Schulbibliotheksdienst Groden. Konzeptentwurf zur schulbibliothekarischen Versorgung der Grund- und Mittelschulen im Grödnertal/Südtirol.

Kommentar zum Studium: Angefangen hat alles vor drei Jahren mit einer etwas chaotischen Einführungswoche; Frau Setinas mitleidigem Blick bei der Bewältigung der bürokratischen Hürde. War die überstanden, ging es gleich weiter mit Vorlesungen, interessanten und weniger interessanten; auch die ersten Seminare nahmen ihren Lauf. Inzwischen kannte

man sich aus, die Besuche bei den Vorlesungen wurden weniger. Während der Praktikumszeit, wo auch immer, konnte man das theoretisch gehörte endlich anwenden und sich die Frage stellen, ob das wirklich der Traumberuf sei ?

Nun sind drei Jahre vergangen und wir haben es geschafft. Ein neuer Lebensabschnitt kann beginnen. Was nun kommen wird, wer weiß das schon ?

Ich über meine KommilitonInnen: Als aus dem fernen Südtirol kommende Ausländerin fühlte ich mich unter Schwaben, Norddeutschen, Bayern und anderen Ausländern (aus Südtirol) bald wohl. Was wäre auch aus so mancher Vorlesung geworden, wäre da niemand für ein Plauderstündle, ein Kaffee und manche eigene Ladinischvorlesung gewesen ? Das Mensaessen und das Guinness im English-Pub hätte ohne gemeinsame Lächerstunde wohl noch fader geschmeckt. Und da waren noch die gemeinsam besuchten Feste an der HBI und im Vaihinger Studentenlager, von dessen (Spät-)Folgen noch so mancher berichten kann. Und... hättet ihr mir bei mancher Krise nicht mit überzeugenden Argumenten zur Seite gestanden, würde ich den ach so ersehnten Augenblick der Diplomübergabe nicht erleben !

Ich werde euch nicht vergessen !

Let's talk about

Vladi: „In meinem Universum bin ich die einzige Person, die hier verarscht wird !“
(Äh ja, wenn Du meinst !)

Feri zu Anthea: „Darf ich bei Dir mal gucken ?“
(im Menu in ein spezielles Programm, nicht was ihr immer denkt !)

Sandra Mehmeti

Heimatadresse: Weinsberger Str. 88, 74076 Heilbronn

Hobbies: mit FreundInnen was unternehmen, Kunst, lesen, Musik, fotografieren, Internet(!!!)

Gute Eigenschaften: läßt man besser andere beurteilen, da Fremdbild und Selbstbild differieren (wie uns bereits Frau Jülkenbeck lehrte... *grins*)

Wahlprogramme: Tonträger, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Buchwesen und Schriftgeschichte

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Techno im Internet. Zur multimedialen Kommunikation einer musikalischen Subkultur.

Kommentar zum Studium: Neben dem Diplom und einigen netten Leuten war das Internet eines der faszinierendsten Elemente des Studiums - für mich persönlich gesprochen. Ich bin froh, daß ich an der HBI Gelegenheit hatte, mich damit befassen zu können. Gedankt sei auch einer Reihe weniger spektakulärer Vorlesungen und Seminare. Wären diese nicht gewesen, so wären einige Aufschriebe nicht durch schmückende Randskizzen skurriler Natur und Dozenten- und Mitstudentenkarikaturen bereichert worden.

Ich über meine KommilitonInnen:

Zum Schluß möchte ich mich noch bei Thomas & Thomas für diverse Übernachtungsmöglichkeiten, die unvergeßlichen Mensa-Aufenthalte und ausgelassene Zeiten bedanken ! Ich hoffe, wir denken alle mit Freude daran zurück !

Au revoir !

Gabriele Vögele: Meine persönliche Mitsstreiterin in jeder Hinsicht ! Ein herzlicher und aufrichtiger Stern am Himmel eines konformistischen Kollektivs.

Thomas Moosbauer über Sandra: romantisch, eigensinnig und auch für etwas irre Späßle zu haben: „Lustige“ Devotionalien, purpurrote Turteltruten, asiatische Urlaute...Kurz und gut - (m)eine Trumpfmuse

Dozentensprüche

Henning: „Bibliotheken sind zu Großveranstaltungen fähig, wenn sie dazu fähig sind.“

Henning: „Konstanz ist überhaupt verrückt.“

Henning: „Jetzt denken Sie mal schön!“

Spribille, Tafelaufschrieb: „TÜF“ = Technischer Überwachungs Ferband

Spribille erklärt etwas über interaktive CD-ROMs: „Ich bin ein total untechnischer Mensch. Sie wissen nicht, wie stolz ich bin, daß ich Ihnen das erzählen kann!“

Spribille über Lernprogramme auf CD-ROM: „Besser wie jeder Lehrer und jede Lehrerin.“

Anthea Merkle

Geburtstag: 13.12.1974 ("Freitag, der 13.")

Heimatadresse: Gänsackerweg 72 A, 89275 Elchingen



Hobbies: mit Britta um die Häuser ziehen, Martini trinken, füttern (vorzugsweise Pizza & Pasta) und faulenzen (selbstverständlich in Kombination mit einem "guten" Buch !), shopping

Gute Eigenschaften: hilfsbereit, spontan, phantasievoll, lebenslustig

Schlechte Eigenschaften: chaotisch, verfressen, kaufsüchtig, schrecklich unordentlich ("Das Genie beherrscht das Chaos"; na ja, zumindest hin & wieder mal !)

Wahlprogramme: Informationsvermittlung, Filmmedien, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Europastudien

Diplomarbeitsthema: Auslandspraktikum in Bibliotheken und Informationsvermittlungsstellen. Konzept und Aufbau eines Informationsangebotes für Studierende der HBI.

Kommentar zum Studium: Das "familiäre" Klima an der HBI fand ich total gut. Teilweise ist ein richtig guter Kontakt zu Prof's & Mitarbeitern entstanden. Das Studium selber war auch ganz o.k. (wenn man bedenkt, daß ich nach meiner Immatrikulation überzeugt davon war, spätestens nach dem 1. Semester abzubrechen !), frau hatte viel Möglichkeit sich einiges anzueignen (durch Selbststudium oder Privatutorien einiger selbstloser Kommilitonen - Danke, Feri !), mal sehen was sich damit anfangen läßt !

Die Feten & Filmnächte fand ich auch klasse, vor allem die "wochenlange Diplomarbeitprivatfete" wird mir bestimmt ewig in Erinnerung bleiben !

Ich über meine KommilitonInnen: Herzliches Dankeschön an meine Computer-Gurus. Herzliches Dankeschön an Britta-Schatzi und Stephan, die sich immer meinen Seelenmüll anhören mußten und ohne die (v.a. Britta) ich mein RAK-Klausur nie geschafft hätte !!!

Britta Schumacher über Anthea: Nach meiner HBI-Zeit werde ich wohl meine Psychotherapeutenrolle gegen Dipl.-Bibl. tauschen müssen!

Thomas Numberger über Anthea: Keine Anmerkung von mir. Ihr Sexualleben geht niemanden etwas an.

Stephan Merz

Geburtstag: 27.10.1973

Heimatadresse: Kardinal-Bea-Str. 23, 78176 Blumberg

Hobbies: Lesen, Schreiben, Nichts tun, Labern, Musik, Freunde

Gute Eigenschaften: charmant, tolerant, humorvoll, ... If you don't stand for something, you'll fall for everything !

Schlechte Eigenschaften: nikotinsüchtig und (gelegentlich) stur

Wahlprogramme: Tonträger, Benutzerberatung, IuD

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: House. Entwicklung und Typologie einer musikalischen Subkultur. Mit einer Mediographie für Öffentliche Bibliotheken.

Kommentar zum Studium: ????

Kommentar zu den Fetten: ja !!!

Ich über meine KommilitonInnen: Mein Dank geht an Britta und Anthea - für ALLES! An Sylvia, Dirk, Michaela, Tanja, Sandrine, Thomas, Jasmin, Volker, Heike und Dennis für gute Unterhaltung, geile Parties und für andere kleine Dinge, die das Leben verschönern.

Britta Schumacher über Stephan: Danke für die letzten 2 Jahre, für die lustigen Fernsehabende, langen Gespräche und sonstigen Orgien. Ich werde Dich vermissen.



Thomas Moosbauer

Geburtstag: 02.07.1969

Heimatadresse: Finkenweg 21, 84030 Ergolding

Hobbies: Grand Prix Eurovision, Sprachen, Kochen (und Essen), das Wetter, Reisen, Atlanten sammeln, Faulenzen

Gute Eigenschaften: typisch Krebs

Schlechte Eigenschaften: s.o.

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Der „Grand Prix Eurovision de la Chanson“ (1956 - 1996) als internationales Medienereignis. Mit einer Mediographie für Öffentliche Bibliotheken.

Kommentar zum Studium: Ja mei...

Sandra Mehmeti über Thomas: meine persönliche Muse (in Gegenseitigkeit), sein enormes Sprachwissen bescherte mir einen persönlichen Niederländisch-Kurs („twaaalf mineraalwaaater“), Fachmann zum Thema Grand-Prix-Schlagerkontest: Studentenfeten werden bei ihm gerne mit Grand-Prix-Videos abgeschlossen. Außerdem ist er der weltbeste Lehrer für isländische und griechische Schlagerlieder, passionierter Koch, der schon mal den Pürierstab aufheulen läßt und den Unterschied zwischen einem Tee- und einem Nudelsieb sehr wohl kennt !!! *grins* - Co-Autor und Illustrator Max Goldt-trächtiger Prosa („Andere Orte“, „Gudrrun“) und Befürworter einer Reform des deutschen Wortschatzes (Palotte...), seine schauspielerische und humoristische Ader bereiteten mir häufig herzliche Lachanfänge. Er ist aber auch ein Mensch, mit dem man besinnliche Unterhaltungen führen kann.



Thomas Mertin

Geburtstag: 27.12.1973

Heimatadresse: Im Lehmliech 3, 37574 Einbeck

Hobbies: LESEN (hö, hö !), Fernsehen, Radfahren, Schwimmen, Kino, Theater, Essen, Männer

Gute Eigenschaften: ja, doch !

Schlechte Eigenschaften: einige !

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Filmmedien, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Neuere Geschichte

Diplomarbeitsthema: Die Verfilmung von Literatur mit geschichtlicher Thematik, gezeigt an ausgewählten Beispielen...blabla

Kommentar zum Studium: Ich glaube, daß wir unser Studium auch gut in 2 oder 2 ½ Jahren geschafft hätten, aber so war es wenigstens schön locker mit viel Freizeit. Zumindest für mich. Oder habe ich nebenbei zuwenig gemacht ? Äh häm... Ich Faulpelz !!!

Wen ich weniger leiden konnte, war Dr. Volker Widerling. Richtig gerne gemocht hatte ich „meinen“ Herrn Klingner und Herrn Capurro. Sie waren immer sehr kollegial. Andere Professoren natürlich auch, aber die beiden sind mir doch ein klein wenig ans Herz gewachsen. Schnief !!!

Wichtig war für mich auch die Erfahrung, die ich bei Herrn Hofferbert bei einem Projektseminar in der Stadtbibliothek Ost machte, daß ein rohes Ei aus einer Höhe von 3 Metern fallengelassen nicht unbedingt kaputt gehen muß !!! Also wirklich, nicht wahr !!! Wenn ich noch die Gelegenheit hätte, würde ich in eine gewisse Vorlesungen meine Goldfische mitbringen...

Die Villa ist einfach nur schön, und den Blick vom Balkon in die Stadt hinunter werde ich vermissen. Die Wolframstraße ist High-Tech ! Super !!! Nur die Kletterei in die neuen Räume im Bücherbundgebäude hätte ich auf die Dauer nicht überlebt !

Die Feten waren immer nett und die Filmnächte einfach genial ! Ganz lieben Dank an alle, die diese Highlights zustande gebracht haben !!! Ich selber war im Mitorganisieren etwas faul. Asche auf mein Haupt.

Ich wünsche allen viel Glück und einen zufriedenen Lebensweg !

Ich über meine KommilitonInnen: Ich habe mich ja heimlich in Silke E. verliebt ! Aber psst !!!

Sandra Mehmeti über Thomas: Thomas ist ein Verfechter des Mini-Max-Prinzips: minimaler Arbeitseinsatz, größtmöglicher Auswurf in Sachen Freizeit und Vergnügen. Dies war wohl auch der Grund, weshalb man ihn in den letzten Semestern leider immer seltener zu Gesicht bekam. Aber vielleicht lag es auch daran, daß sich unser Wahl-Blonder und Wahl-Hamburger eine zweite Residenz in Blankenese zugelegt hat, Gerüchten zufolge. Falls es mal mit dem bibliothekarischen Beruf nicht klappen sollte, hat er sich schon diverse andere Standbeine überlegt (Insider- & Geschäftsgeheimnis, wird nicht verraten !!!). Genaugut könnte er aber auch eine Heilpraktiker-Praxis eröffnen, denn mit seinem „Deutschen Brusttee“ gelang es ihm, sämtliche Leiden zu kurieren. Je länger Thomas und ich uns kannten, desto klarer kamen unsere von Grund auf unterschiedlichen Auffassungen zutage, die auch schon mal in hitzigen Diskussionen ausgetragen wurden. Zwar erst am Ende des letzten Semesters, aber immerhin, entdeckten wir doch noch eine Gemeinsamkeit, als wir diesselben Lieder aus dem Musikunterricht der Grundschulzeit anstimmen konnten („Piranha“ und Sangria lassen grüssen!). - Der Friede bleibt gewahrt ! *kicher*

Thomas Moosbauer über Thomas: Für Sommersonne und süße Sahneschnitten schwärmender Südkandinavier, dem es eigentlich nur bei blondierten Haaren die Sprache verschlägt...Kurz und gut - genial gspäßig und gut gelaunt !

Michael Muszula

Geburtstag: 26.04.1972

Heimatadresse: H.-Landererstr. 34, 73037 Göppingen

Hobbies: Schweigen; Wortspiele-Reihen, Unsinn machen

Gute Eigenschaften: keine

Schlechte Eigenschaften: hilfsbereit, nachdenklich, unentschlossen, faul

Wahlprogramme: Infovermittlung, Benutzerberatung (zweite Wahl), IuD (leider)

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: "Tips'n'Trips im Internet - Konzeption und Gestaltung von WWW-Seiten fuer die Jugendinformation Stuttgart"

Kommentar zum Studium: HBI ? Ich auch

Inhalte? Profs: umgänglich - und manche zum Glück umgehbar

Studis: Wo sind die ganzen Dutts ?

Feten: notwendig für die Motivation; Schade, dass man einige Leute nie dort sah

Alles in allem: Stressig, aber schee

Anthea Merkle über Michael: Mein persönlicher Kulturreferent

Thomas Numberger über Michael: Mein liebster Germanist. Er umgibt sich gerne mit Frauen. Danke für das Titelbild dieses Jahrbuchs und den treffenden Vergleich zwischen Bibliothekaren und trägen Kriechtieren.



Isabel Timfähr

Geburtstag: 11.02.1971

Heimatadresse: Afrastr.2, 86916 Kaufering

Hobbies: Sport, Kino, Spaß, Kunst

Gute Eigenschaften: kommunikativ, aufgeschlossen, fröhlich, chaotisch, gesellig, gehe gern auf Parties

Schlechte Eigenschaften: chaotisch, unordentlich, nicht immer zuverlässig, Morgenmuffel

Wahlprogramme: Schulbibliothek (nicht ganz freiwillig), Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Literaturwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Die Frauenrollen im Margeret Atwoods Werk

Kommentar zum Studium: Es gab überflüssiges und einiges hat gefehlt (z.B. lit. Grundkenntnisse), viel lief drunter und drüber (Nebenfächer, Wahlpflichtfächer die nicht zustande kommen); gute Parties; super Gebäude mit der Villa, witzige Leute

Ich über meine KommilitonInnen: sehr nette Leute kennengelernt

Michael Muszula und Becker Ferenc über Isabel: Unser Schatz



Thomas Numberger

Geburtstag: 18.10.1972

Heimatadresse: Traminerweg 3, 74348 Lauffen,
Numberger@theKeyboard.com

Hobbies: Bildung, Nachdenken,
Filmen, Fotografieren, Eisenbahn,
Musik hören, Lesen, Dumme
Sprüche sammeln, Internet,
Fernsehen, Computer, Elektronik.

Gute Eigenschaften: Intelligenz,
Allgemeinbildung, Ehrlichkeit,
Zuverlässigkeit, Hilfsbereit, Romantiker,
Absoluter Perfektionismus

Schlechte Eigenschaften: Absoluter
Perfektionismus. Neige auch dann, wenn es
nicht gewünscht ist zum Denken und meine
Meinung sagen. Teilweise zu uneigennützig.

Wahlprogramme: Tonträger, Filmmedien, IuD

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Unterrichtseinheiten zur
Populärmusik auf Video. Grafische Konzeption und
Produktion.

Kommentar zum Studium: :-)

Zu den Profs.: No Comment. Bei denen habe ich leider nie irgendwas Vernünftiges gelernt.

Czech, Menze und Wesser: Spitze, top, hilfsbereit. Irgendwie die einzigen intelligenten Lebensformen an der HBI, bei denen konnte sogar ich noch sehr viel lernen.

Ich über meine KommilitonInnen: Total verrückter Haufen, aber alle absolute Spitze. Erstaunlich, daß ich mir trotz 3 Jahren HBI irgendwie meine Naivität und Jungfräulichkeit erhalten konnte. Ich wünsche Euch alles gute, was auch immer da kommen mag ! Aber faßt Euch nicht zu schnell ein Vorurteil über einen Menschen, bevor Ihr ihn wirklich kennt ;-)

Leute ohne die ich das Studium wohl nicht verkraftet hätte: Barbara Hofmann, Becker Ferenc, Bianca Gerber, Britta Schumacher, Daniela Haas, Gabriele Vögele, Heike Belzer, Isabel Nimführ, Jasmin Merkle, Katja Kleinedam, Katja Saueremann, Michael Muszula, Michaela Schüssler, Michaela Wast, Nicole Bischel, Regina Pertzel, Sigrit Pohl, Sonja Gauß, Stephanie Zeiner, Viviane Stefak

Motto: Die höchste Befriedigung erhält man nur selten durch Sex, aber immer durch die Gewißheit einen anderen Menschen glücklich gemacht zu haben ! (TN im Juli '97)

(Mehr privates zu mir (wie üblich im Netz): <http://machno.hbi-stuttgart.de/~navigate/thomas.html>)

Anthea Merkle über Thomas: schwer zu verkraften, wenn ein Mann einen Computer mir vorzieht

Regina Pertzel über Thomas: Thomas Numberger über Thomas Numberger: Die Art von Hemden, die ich mir kaufe, findet man relativ selten.

Thomas Mertin über Thomas: Bei Thomas möchte ich mich bedanken, daß er mich aus so mancher verzweifelten Situation mit einem der PCs gebracht hat !

Stephanie Zeiner über Numi: Seine Hemden sind spitze !

Britta Schumacher und Anthea Merkle über Thomas: Seine Unterhosen sehen aus wie seine Hemden.

Verena Pernthaler

Geburtstag: 03.10.1974

Heimatadresse: Kreuzwiesenweg 5, I - 39011 Lana (BZ)

Hobbies: Sport, Lesen, Leute treffen, Kino, Tanzen

Gute Eigenschaften: optimistisch, meistens gut drauf, man kann sich auf mich verlassen

Schlechte Eigenschaften: stur

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Filmmedien, Bibliotheksbau und -einrichtung

Nebenfach: Neuere Geschichte

Diplomarbeitsthema: Die neue Bibliothek in Lana (Südtirol).
Bewertung alternativer Standorte, Anforderungen an Gebäude und Raumprogramm.

Kommentar zum Studium: Inhalte könnten teilweise noch verbessert werden, Profs sind größtenteils o.k.. Die Feten, Filmnächte... sind immer sehr unterhaltsam und lockern den Hochschulalltag auf.

Ich über meine KommilitonInnen: teilweise ziemlich schräge Vögel, aber im Großen und Ganzen sehr nett. Eine(n) typische(n) Bibliothekar(in) (verstaubt mit Brille) habe ich bisher noch nicht erblickt... *(Wir schon ! Anmerkung der Redaktion)*



Regina Pertzel

Geburtstag: 13.01.1975

Heimatadresse: Leopoldring 10, 76437 Rastatt, Tel: 07222/ 32672

Hobbies: Lesen, Kino, Volleyball, Musik

Gute Eigenschaften: ehrlich, hilfsbereit

Schlechte Eigenschaften: naiv, kann oft meine Klappe nicht halten

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern,
Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Erziehungswissenschaft

Diplomarbeitsthema: Das "Phänomen" Thomas Brezina -
Untersuchungen zum Werk eines erfolgreichen zeitgenössischen
Serienbuchautors.

Kommentar zum Studium: Die Filmnächte und Feten und auch manche Profs werde ich wohl missen !

Stephanie Zeiner über Regina: Reis quillt !!!

Robert Gabriel über Regina: Regina Pertzel, weil sie ein gutes Herz hat und sich ab und zu traut spontan zu sein.

Michael Muszula und Thomas Numberger über Regina: Tolle Kumpelin und spagettikochende Kinofilmliedlingsnebensitzliegerin, mit der wir viel zu wenig gemeinsam unternommen haben.

PS: Nein, wir haben wirklich keine Angst vor Deinem Wohnheim !!!



Silke Prattinger

Geburtstag: 20.07.1973

Heimatadresse: Franz-Liszt-Str. 1, 89567 Sontheim

Gute Eigenschaften: viele !!!

Schlechte Eigenschaften: wenige ???

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern und Jugendlichen, Kulturmanagement

Nebenfach: Literaturwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Michael Endes Momo und Die Unendliche Geschichte.

Manfred Probst

Geburtstag: 08.07.1967

Heimatadresse: Fahrthalweg 9, 70168 Niederstrotzingen- Oberstrotzingen

Wahlprogramme: Tonträger, Filmmedien, Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Medienwissenschaft

Ich über meine KommilitonInnen: Elke Rausser-Härle: erster Kontakt mit Prof. Heidtmann: zuspätkommen, Türe nicht zugewandt, Fenster ausgehängt.

Eva Rademacher

Geburtstag: 27.01.1974

Heimatadresse: Pestalozzistr. 33, 91257 Pegnitz

Hobbies: Klavierspielen, Schwimmen, Spaziergehen

Wahlprogramme: Soziale Bibliotheksarbeit,
Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Erziehungswissenschaft

Diplomarbeitsthema: Soziale Bibliotheksarbeit in
München. Die Sonderbibliotheken als Angebot für
alte, kranke und behinderte Menschen.



Elke Rauser-Härle

Geburtstag: 25.04.1975

Heimatadresse: Kreuzweg 9, 88427 Bad Schussenried

Hobbies: Urlaub, Feiern, Schlafen und andere Dinge, die irgendwie gemütlich sind. Mein Motto: "No Sports" !!!

Gute Eigenschaften: natürlich (schon ein bißchen nach Dennis), immer für Parties zu haben !

Schlechte Eigenschaften: Unpünktlichkeit (mind. 15 min Toleranz), Vergeßlichkeit (Schlüssel/ Duschgel in Schweden), Morgenmuffel

Wahlprogramme: Tonträger, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Jugendmagazine im Fernsehen.

Kommentar zum Studium: Feten waren irgendwie immer zur falschen Zeit, Schweden war ein geiler "Matrauschen-Trip": eine Woche Dauerrausch, sicherlich ein einschneidendes Erlebnis

Ich über meine KommilitonInnen: Es gibt einige Leute, deren Eigenarten ich bestimmt vermissen werde, aber bei anderen bin ich froh, daß ich sie nie wieder sehen muß.



Nicole Reichardt

Geburtstag: 08.09.1972

Heimatadresse: Am Buchenrain 3a, 79541 Lörrach

Hobbies: wandern, Spaghetti kochen, Tupperparties, Kehrwoche

Gute Eigenschaften: Ausgeglichenheit, Loyalität, Direktheit

Schlechte Eigenschaften: Zerstreuung, Bequemlichkeit, Direktheit

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Bibliotheksbau und -einrichtung

Nebenfach: Kunstwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Die Buchillustrationen von Werner Klemke.

Kommentar zum Studium: Mir hat's gefallen !



Jasmin Rühle



Geburtstag: 22.11.1972

Heimatadresse: Franz-Schubert-Str. 5, 72766 Reutlingen

Hobbies: lesen, lesen, lesen...ist doch klar !!!

Schlechte Eigenschaften: dickköpfig, rechthaberisch, ungeduldig

Wahlprogramme: Soziale Bibliotheksarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Benutzerberatung

Nebenfach: Erziehungswissenschaft

Diplomarbeitsthema: Tips 'n` Trips im Untergrund. Konzeption eines Broschürenangebots für Jugendliche in der Rotebühlpassage.

Kommentar zum Studium: Come in and find out ! Abgesehen davon, daß ich das falsche Nebenfach gewählt hatte, und es einige unnötige Vorlesungen, Seminare gab, waren es drei Jahre, in denen ich einiges gelernt hab...

Ich über meine KommilitonInnen: ohne Tanja und Michaela wäre das Studium nur halb so lustig gewesen

Birthe Ruschmeyer



Geburtstag: 16.05.1975

Heimatadresse: Woltem 48, 29614 Soltau

Hobbies: Musik, Waldspaziergänge

Gute Eigenschaften: relativ verlässlich, ich lache gerne und Sorge mit ständigen Mißgeschicken meistens auch für Unterhaltung.

Schlechte Eigenschaften: launisch und etwas „mimosenhaft“: leicht beleidigt und wehleidig

Wahlprogramme: Informationsvermittlung, Kulturmanagement, Bibliotheksbau und -einrichtung

Nebenfach: Neuere Geschichte

Diplomarbeitsthema: Vorschläge zu Raumprogramm und Einrichtung der Gemeindebücherei Hemmingen in einem historischen Gebäude.

Kommentar zum Studium: Frei nach dem Wetter: heiter bis wolkig; anfangs leichter Nebel, im Laufe des Studiums aber überwiegend sonnig mit ausgeprägten Hochdruckgebieten über Feten, Filmnächten und manchen Vorlesungen/Seminaren. Leider auch vereinzelt Regenschauer (gewisse Vorlesungen und Prüfungen), gegen Ende des Studiums zunehmend stürmisch.
Die Wettervorhersage für die Zukunft: ???

Ich über meine KommilitonInnen: Was wären Studienzeit, Wochenenden und Mensabesuche nur ohne Verena und Martina gewesen, vor allem als man den Südtiroler Dialekt verstehen lernte ! Bis zuletzt war das Studium von neuen und netten Begegnungen geprägt, so z.B. die lustige Zeit mit den beiden „Thomas M.“, die mich durch ihr schier grenzenloses Wissen (Stichwort Grand Prix...) und unkomplizierte Lebenskunst immer wieder in Erstaunen versetzten. Ich wünsche ihnen allen und ebenso dem übrigen Jahrgang alles Gute für die Zukunft und hoffe, daß wir uns mal wiedersehen !

Marion Reuter

Geburtstag: 13.02.1968

Heimatadresse: Neglerstr. 21, 72764 Reutlingen

Hobbies: Literatur, Kunstausstellungen, vegetarisches Kochen

Gute Eigenschaften: Selbstlob stinkt, daher kein Kommentar

Schlechte Eigenschaften: Ich wäre ganz schön blöd, wenn ich die hier publik machen würde.

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Bibliotheksgeschichte, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: keines, da verkürztes Studium

Diplomarbeitsthema: Die Bibliothek von Alexandria.

Kommentar zum Studium: Hier stehen wir und sind betroffen: der Vorhang fällt und alle Fragen offen.

Ich über meine KommilitonInnen: viele nette Leute, darunter ein paar besonders nette, die ich nicht alle namentlich nennen kann.



Katja Sauermann

Geburtstag: 18.08.1974

Heimatadresse: Spechtstr. 2, 71554 Weissach im Tal

Hobbies: Reiten und alles was mit Pferden zu tun hat, Volleyball, Internet, Lesen, Faulenzen

Gute Eigenschaften: Pünktlichkeit (naja, plus minus eine Viertel Stunde), Zuverlässigkeit, Geduld (beim Streicheln, findet Schnurri)

Schlechte Eigenschaften: "Du nervst !!" (sagt meine Schwester), "Morgen, morgen nur nicht heute . . ." (meine Arbeitsweise ist irgendwie nicht so ideal), "Sie hört nicht auf mich" (ärgert sich mein Wecker)

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Filmmedien, IuD

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Konzeption und Aufbau eines WWW-Angebots für ETAS GmbH & Co. KG.

Kommentar zum Studium: No comment !

Thomas Numberger über Katja: So schön wie intelligent. Im Umgang mit Ponys so sicher, wie mit Pegasus und Maus.



Tanja Schluchter



Geburtstag: 07.10.1973

Heimatadresse: Langenenslinger Str. 9, 72488 Sigmaringen

Hobbies: Kino, Türkisch lernen, Tischtennis und natürlich die bibliothekarische Aufgabe: Lesen

Gute Eigenschaften: nett, gutmütig, hilfsbereit, unterhaltsam, lustig

Schlechte Eigenschaften: zurückhaltend, mache einen Bogen um Discos

Wahlprogramme: Schulbibliothek, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Buchwesen und Schriftgeschichte

Nebenfach: Neuere Geschichte

Diplomarbeitsthema: Der israelisch-arabische Friedensprozeß ab 1991 und die Vermittlung dieses Themas in Öffentlichen Bibliotheken.

Kommentar zum Studium: allgemein zu empfehlen !

Ich über meine KommilitonInnen: Ohne sie wäre es nicht so abwechslungsreich gewesen !

Martin Schorr



Geburtstag: 23.05.1967

Heimatadresse: Darmstädterstr.4, 66333 Völklingen (Saarland)

Hobbies: Motorradfahren, Bier u. ä. trinken, auf keinen Fall etwas lesen

Gute Eigenschaften: keine

Schlechte Eigenschaften: keine Angaben

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Bibliotheksgeschichte, und noch irgendwas...Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Neuere Geschichte

Diplomarbeitsthema: Weiß ich nicht mehr... Kulturarbeit im Saargebiet... Öffentliche Bibliotheken... zur Zeit der Völkerbundverwaltung... so irgendwie...

Kommentar zu den Feten: Sehr stressig

Kommentar zu den Profs: Hab ich weitestgehend schon während des Studiums abgegeben

Kommentar zur HBI: Es läßt sich einiges mit ihr anstellen, wenn man/frau will

Ich über meine KommilitonInnen: die meisten, die ich kenne sind alles zugleich, nett, witzig, typisch...

Birgit Scheffer

Geburtstag: 04.06.1974

Heimatadresse: Meisenweg 17, 89160 Dornstadt-Bollingen

Hobbies: Lesen, Fotografieren, Katzen streicheln, Bergwandern, Sportveranstaltungen besuchen (besonders gern Basketball und Skispringen)

Gute Eigenschaften: freundlich, hilfsbereit, einigermaßen zuverlässig

Schlechte Eigenschaften: zu ruhig und zurückhaltend, rege mich über meine eigenen Fehler zu sehr auf, unordentlich

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Benutzerberatung, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Kunstwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Der Buchkünstler Hugo Steiner-Prag (1880 - 1954).



Kommentar zum Studium: Durch die Vielzahl der Fächer, die wir nur für kurze Zeit hatten, habe ich das Gefühl, "von allen nichts" zu wissen. Schön war, daß wir die Möglichkeit hatten, etwas Praktisches zu machen. Am meisten in Erinnerung werden mir wohl die Aufführungen mit der Theater-AG und Villa Querbeet bleiben.

Sylvia Schreiner

Geburtstag: 08.06.1973

Adresse: Kornbergstr. 11, 70176 Stuttgart, 0711/2237281

Hobbies: Lesen, Volleyball, Weggehen, Festivals, Videonächte, Exkursionen

Gute Eigenschaften: tja, äh, vielleicht ein bißchen zuverlässig und für jeden Mist zu haben

Schlechte Eigenschaften: nicht immer pünktlich, ziemlich planlos

Wahlprogramme: Schulbibliothek, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Buchwesen und Schriftgeschichte

Nebenfach: Literaturwissenschaft

Diplomarbeit: Paul Auster und seine Beiträge zum Film.

Ich über meine KommilitonInnen: Die Partyhelden muß man wohl nicht aufzählen, oder ? Vladi, Feri, Volker und der Knüller: Reinhard Winkler !! (immer ein nettes Wort auf den Lippen - Nani: Na, Reinhard ! Reinhard: Was heißt hier na ?) !!, Immer die, die bis zum bitteren Ende bleiben, gell ?!



Britta Schumacher

Geburtstag: 23.01.1975

Heimatadresse: Kreuzbergweg 8, 88410 Bad Wurzach

Hobbies: Weggehen, weggehen, weggehen... Essen, lange schlafen, Inline-Skating



Gute Eigenschaften: lebenslustig, temperamentvoll, schlagfertig, lustig, ehrgeizig, sportlich

Schlechte Eigenschaften: launisch, kindisch, geizig, unsportlich, sich widersprechend, Perfektionistin, unausstehlich, egoistisch, stur

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Filmmedien, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Kids online - Multimedia-Anwendungen für Kinder und Jugendliche im Internet

Kommentar zum Studium: Es waren sehr lustige Jahre, mit viel Spaß, wenig Lernen, netten Leuten. Vor allem das letzte halbe Jahr werde ich nicht vergessen: die Wochenenden an der HBI während der Diplomasarbeitungszeit, die Filmnächte und die vielen anderen Stunden, die ich an der HBI verbracht habe.

Ich über meine KommilitonInnen: viele BFGs, noch mehr BFFs und noch mehr BFM's !!! Außerdem noch ein paar wenige (komisch, es waren immer diesselben), mit denen man super Filmnächte, Feten und Sub Pub-Abende verbringen konnte.

Thomas Numberger über Britta: Die Powerfrau. So zart und feinfühlig, wie knallhart zupackend. Ein Wunder der Natur. Selbst nach 26 Stunden ununterbrochenem Jahrbuchlayouts, immer noch Herr der Lage. Es war Spitze mit Dir zusammenzuarbeiten ! Außerdem das schönste Foto in diesem Jahrbuch. (Danke Ingo !)

Eva Thanner

Geburtstag: 26.09.1974

Heimatadresse: Goldäckerstr. 50, 71144 Steinenbronn

Hobbies: Lesen (natürlich) alter(!) Bücher, alles, was mit Film zu tun hat

Gute Eigenschaften: trotzdem bis zum Ende durchgehalten

Schlechte Eigenschaften: die große Panik vor jeder Prüfung

Wahlprogramme: Bestandsaufbau, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Vom Slapstick zum Realismus. Untersuchungen zu Form und Funktion des Komischen in Filmen von Charlie Chaplin.

Kommentar zum Studium: Die Vampir-Filmnacht war absolut spitze.



Jana Wagner

Geburtstag: 08.05.1975

Heimatadresse: Haussmannstr. 4, 70188 Stuttgart

Hobbies: mein Hund Zina, ins Kino gehen, mit Freunden weggehen

Gute Eigenschaften: humorvoll, verlässlich

Schlechte Eigenschaften: dickköpfig

Wahlprogramme: Schulbibliotheken, Filmmedien, Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Erziehungswissenschaft

Diplomarbeitsthema: Planung und Aufbau einer Infothek für Ausbildungs- und Arbeitssuchende in der Stadtbücherei Leinfelden-Echterdingen.

Ich über meine KommilitonInnen: Eva Rademacher, Katja Sauermann und Elke Weigelt sind super-nett und total lieb und ich hoffe, daß ich sie noch oft sehen werde !

Elke Weigel über Jana: Wohl alles, was man sagen kann, hört sich gereimt viel besser an.
Daher Jana laß mich dichten,
um von deiner sympathischen Art allen zu berichten.
Du bist stets zuverlässig und hilfsbereit gewesen,
nicht zu vergessen ist Dein humorvolles und lebendigs Wesen.
Bleibe weiterhin so wie du bist,
dann wirst du von mir und anderen sehr vermißt.



Kerstin Thoma

Geburtstag: 04.11.1971

Heimatadresse: Amselweg 12, 74369 Löchgau

Hobbies: alles, was Spaß macht (lesen, weggehen, schlafen,...)

Gute Eigenschaften: ich denke, ich kann gut zuhören (wenn ich will), bin engagiert und konsequent, realistisch

Schlechte Eigenschaften: (natürlich keine !!!), sehr faul und manchmal phlegmatisch, des weiteren äußerst ungeduldig (d.h. alles muß jetzt und hier passieren, besser noch ohne daß ich etwas dafür tun muß)

Wahlprogramme: Informationsvermittlung, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Wirtschaftswissenschaften; ab 2. Semester: Neuere Geschichte

Diplomarbeitsthema: Der Nordirlandkonflikt - Ursachen und Auswirkungen. Unter besonderer Berücksichtigung des Informationsangebotes Öffentlicher Bibliotheken. Mit einer annotierten Bibliographie neuerer monographischer und grauer Literatur.

Kommentar zum Studium: EDV, Internet etc. ist nicht das einzig Seligmachende ! Oft waren die Vorlesungen ziemlich realitätsfern ! Die neuen Studiengänge haben nicht mehr die vielfältigen Möglichkeiten, alles wird viel normierter. Dabei war für mich die Vielfältigkeit der ausschlaggebende Moment, an der HBI zu studieren.

Kommentar zu den Profs: wie wahrscheinlich überall

Kommentar zu den Feten: Super, hat immer Spaß gemacht. (hicks ! Leider haben sie mit dem neuen AStA nachgelassen: zu selten, falsche Termine...

Ich über meine KommilitonInnen: zu viele haben den Mund gehalten („Gänse und Mäuse“) ABER: es gibt auch einige SEHR NETTE (wer sucht, der findet)



Tanja Wachter

Geburtstag: 04.06.75

Heimatadresse: Espachstr. 15 / 88422 Betzenweiler

Hobbies: Kneipen von innen besichtigen, mit komischen Leuten weg gehen, "natürlich" lesen, mit dem Zug durch die Lande brausen, am Computer Solitär spielen

Gute Eigenschaften: ab und an hilfsbereit, zuvorkommend, liebenswürdig und sonst noch alle anderen guten Eigenschaften die ich vergessen habe aufzuzählen

Schlechte Eigenschaften: schnell aggressiv, ab und an ziemlich stinkig, kann manchmal ganz schön böse sein (verbal)

Wahlprogramme: Soziale Bibliotheksarbeit, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: "leider" Neuere Geschichte

Diplomarbeitsthema: Super Mario & Co - Konsolenspiele als neues Medium für Öffentliche Bibliotheken

Kommentar zum Studium: Na ja zu den Profs, zum Inhalt und zur HBI allgemein möchte ich nichts anmerken, das machen andere bestimmt besser. Aber zu den Fetten die in der Villa so abliefen, da kann ich nur sagen, war vom allerfeinsten.

Ich über meine KommilitonInnen: Na ja in den vergangenen 3 Jahren hat uns das Leben wieder einmal so einiges über unsere Mitmenschen gelehrt. Es gibt solche und solche. Bei den solchen würde ich die BFG's und die BFF's ansiedeln und bei den solchen alle anderen. Allen anderen möchte ich auf diese Weise ganz herzlich danken, da sie mir das Leben an der HBI und im sonstigen (privaten) Bereich sehr versüßt haben. Speziell möchte ich Michaela und Jasmin danken. Diese 3 Jahre wären ohne Euch beiden nur halb so toll geworden.

Michaela Wast

Geburtstag: 07.08.1972

Heimatadresse: Im Keiferle 14, 70734 Fellbach, 0711 / 573501

Hobbies: Musik, Kino, Freunde (Kneipe, Disco, Gesellschaftsspiele...)

Gute Eigenschaften: zuverlässig, guter Zuhörer, gute Autofahrerin

Schlechte Eigenschaften: ungeduldig, faul, Fernseh-Junkie...

Wahlprogramme: Tonträger, Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Die Lindenstraße als Mythos der Alltagskultur - Untersuchungen zur Fernsehserie im Medienverbund

Kommentar zum Studium: Was Computer angeht, wurden wir wegen dem neuen Studiengang viel zu arg vernachlässigt. Ziemlich viele Blockflötengesichter, aber auch einige liebenswerte MitstudentInnen. Mir hat's gefallen, v.a. die Fetten, Filmnächte,... Leider nur wenige Profs, bei denen einem die Seminare sinnvoll erscheinen.



Heike Wegener

Geburtstag: 11.10.1972

Heimatadresse: Gemsweg 19, 73434 Aalen

Hobbies: Reisen, Musik, Lesen, Kino, Faulsein, Essen & Trinken gehen, mit Freunden über alles und nichts, Sinn und Unsinn reden...

Gute Eigenschaften: daß ich sooo bescheiden bin (mir fällt nämlich grad nix ein, was ich hinschreiben könnte/sollte/müßte/dürfte/...)

Schlechte Eigenschaften: Die erste Stunde nach dem Aufstehen kann man jegliche Art von Konversation mit mir vergessen...

Wahlprogramme: Soziale Bibliotheksarbeit, Benutzerberatung, IuD

Nebenfach: Erziehungswissenschaft

Diplomarbeitsthema: Konzepte der Seniorenkulturarbeit. Ein Überblick über kommunale Angebote unter besonderer Berücksichtigung der Öffentlichen Bibliotheken.

Kommentar zum Studium: durchwachsen - sowohl die Inhalte als auch die Profs, bis auf die Feten, die waren immer schön !!!!

Ich über meine KommilitonInnen: Bei einigen Leuten ist's doch sehr, sehr schade, daß ich sie in Zukunft wohl nicht mehr so häufig sehen werde..!!!

Elke Weigelt

Geburtstag: 06.10.1970

Heimatadresse: Rathenastr. 15, 70191 Stuttgart

Hobbies: Natur, Konzerte, Schwimmen, spiele etwas Gitarre, Banjo..., und esse gern besonders schwäbisch

Gute Eigenschaften: absolut humorvoll

Schlechte Eigenschaften: HBI-Süßigkeiten-Automat

Wahlprogramme: Informationsvermittlung, Filmmedien, Buchwesen und Schriftgeschichte

Nebenfach: Neuere Geschichte

Diplomarbeitsthema: MTV und VIVA - neue Formen der Musikpräsentation und ihre Auswirkungen auf den Musikmarkt.

Kommentar zum Studium: ein weites Feld



Franziska Wiesmann

Geburtstag: 30.08.1970

Heimatadresse: Theodor-Litt-Ring 37, 36093 Künzell

Hobbies: ??? Abspülen in der WG !!!

Gute Eigenschaften: lache gern... über dummschwätzende Profs

Schlechte Eigenschaften: gehe doch immer wieder mal zu den "tollen" Vorlesungen (wider gutes Wissen)

Wahlfächer: Bibliotheksarbeit mit Kiddies, Kulturmanagement, Bibliotheksbau

Nebenfach: Erziehungswissenschaft (lieber nicht drüber reden...)

Diplomthema: oh Gott, was war das..."das Bilderbuch verläßt das Kinderzimmer" Das künstlerische Bilderbuch, Bestandsaufbau, Präsentation und Vermittlung in ÖB (uff geschafft)

Kommentar zum Studium: No Comment !!! oder... "Alles hat ein Ende, nur..."

Almut Wille

Geburtstag: 28.11.1969

Heimatadresse: Großgartacher Str. 184, 74080 Heilbronn

Hobbies: Rollenspiele, Theaterspiel, SCA, Tanzen

Gute Eigenschaften: ich bin vielseitig

Schlechte Eigenschaften: ich rege mich schnell auf

Wahlprogramme: Informationsvermittlung, Filmmedien, Bibliotheksmanagement

Nebenfach: Medienwissenschaft

Diplomarbeitsthema: Zensur für das Internet ?

Kommentar zum Studium: war fast sowas wie eine große Familie, einschließlich Familienzank



Frauke Diehl-Wunderlich

Geburtstag: 29.11.1967

Heimatadresse: Dreikönigstr. 16, 69226 Nußloch

Hobbies: Reisen, Lesen, Fahrrad fahren, Sprachen (italienisch !)

Gute Eigenschaften: tolerant, offen

Schlechte Eigenschaften: aufbrausend, etwas distanziert (arrogant !)

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Kulturmanagement, Bibliotheksmanagement

Diplomarbeitsthema: Cool World - Gewalt in amerikanischen Jugendromanen

Kommentar zum Studium: eigentlich ganz o.k. Filmnächte waren echt super !!!

Ich über meine KommilitonInnen: ein paar nette Leute getroffen, mit denen die Opernabende in Stuttgart echt super waren !!!

Stephanie Zeiner



Willi + Steffi bei ihrer Lieblingsbeschäftigung

Geburtstag: 11.09.1970

Heimatadresse: Gotenstr. 7, 71065 Sindelfingen, 07031/ 870665

Hobbies: meine Tiere (Hund Willi und Nymphensittich Nelle)

Gute Eigenschaften: Ich verfüge über einen gewissen Unterhaltungswert...

Schlechte Eigenschaften: Als Geheimnisträger meist ungeeignet !

Wahlprogramme: Bibliotheksarbeit mit Kindern, Benutzerberatung, Öffentlichkeitsarbeit

Nebenfach: Erziehungswissenschaft

Diplomarbeitsthema: Aschenbrödel und Prinzen. Untersuchungen zur Adaption klassischer Märchenmotive im neueren tschechischen Kinderfilm.

Kommentar zum Studium:

Inhalte: ich bin froh gewesen, eine Studentin der „alten Sorte“ (alter Studiengang) zu sein !

Profs: bis auf 2 männliche Profs (nein, keine Namen, höchstens Anekdoten):

Prof 1: oh, sie haben Schnupfen, sind gar erkältet! Bitte setzen Sie sich ganz nach hinten, ich stecke mich sonst an !

Prof 2: Wenn Sie - ja diese Studentin da (er meinte mich) - den Klausurstoff eingeschränkt haben wollen, dann sind Sie hier an der falschen Institution...bla...bla... das war unter seinem Niveau !

Feten: war ich nie, kann ich auch nichts sagen...

Ich über meine KommilitonInnen:

Regina, kann ich mal kopieren? (bittender Augenaufschlag folgt...)

Kerstin, ich kann dann Samstag

Regina Pertzel über Stephanie: Eine Frau, die weiß, was sie will - und was sie nicht will. Nimmt kein Blatt vor den Mund. Motto: Frechheit siegt !

Let's talk about

Anthea: Ich bin zur Zucht nicht geeignet.

MM: Du bist unzüchtig ?

M.M. an einem Computer, zu Anthea: „Ich bin als ‘Gast’ hier... Ich bin ein Gast auf diesem Planeten, ich gehe bald wieder !“

Britta, verzweifelt und am Boden zerstört zu ihrem Computer: „Scotty, beam me up !“

Thomas N. zu MM und Ferenc: “Wo ihr gerade von Kondomen redet: CD-ROMs sind auch aus Kunststoff.”

Der Rest

Außer den fleißigen Fragebogen-Ausfüllern gibt es auch noch ein paar, die es leider nicht geschafft haben, ihre 11 Antworten abzuliefern. War wohl der Prüfungsstress. Der Vollständigkeit halber werden sie im folgenden genannt:

Monika Baumgärtner

Judith Beck

Heike Belzer

Christel Bremer

Hendrik Bühnemann

Elke Burchardt

Susanne Burk

Eftimis Chaberimis

Bianca Eissler

Antje Erb

Sandra Fritz

Alexander Guntram

Andrea Hampel

Irene Janzer

Martin Kapfhammer

Kerstin Karl

Dieter Hans Köhrer

Ute Maaß

Sandrine Martin

Anita Nagy

Saad el Nassere

Hagen Odenwald

Heide Scholl

Gabriele Vögele

Elke Wiedmann

Reinhard Winkler

Christiane Zinser

Der abgeschlossene Roman

EINE NACHT IN FEUERBACH

- First -

Eigentlich hatte dieser Tag genauso beschissen begonnen, wie das in meinem bisherigen Leben durchgängig üblich war. Das Gekeife der Alten unter meinen Büro, welches mich am Spätnachmittag aus meinen wiederkehrenden Alpträumen gerissen hatte. Der Blick auf meinen überquellenden Schreibtisch, auf dem sich statt gewinnbringenden Aufträgen zwischen den unbezahlten Rechnungen, nur der vollgestopfte Aschenbecher und die fast bis zur Neige geleerte Bourbonflasche befanden. Das Einzige was in all dem um mich herum gelagerten Chaos die blockierte Reizleitung zu meiner Großhirnrinde überwinden konnte, war das Blinksignal meines Anrufbeantworters. In einem Anflug von Positivismus dachte ich tatsächlich erst an den Anruf eines potentiellen Klienten, verwarf den Gedanken aber augenblicklich wieder. Wahrscheinlich war es bloß wieder Judith die mir mit ihrem weinerlichen Geheule sowieso schon lange auf die Nerven ging.

Also schlurfte ich erstmal zum Kühlschrank um mir die letzte der dort gelagerten Aspirin-tabletten einzuwerfen. Nachdem ich diese mit dem restlichen Schluck aus der Whiskeyflasche runtergespült und eine Kassette mit Nina Simone eingelegt hatte, war ich in der Lage mich um diesen Telefonanruf zu kümmern. Überraschenderweise vernahm ich die guttural klingende, säuselnde Stimme einer Frau, welche mir gänzlich unbekannt vorkam.

“Mein Name tut nichts zur Sache, aber sie sind mir von einem gemeinsamen Bekannten empfohlen worden” tönte es kratzig aus dem Lautsprecher. “Und falls sie an einem nicht unerheblichen Nebenverdienst interessiert sein sollten, würde es sich für sie durchaus lohnen, heute Abend bei der folgenden Anschrift vorbeizuschauen.” Sie nannte eine Adresse, die ich mir zweimal anhören mußte bevor ich sie mir merken konnte. Und auch der Nachsatz: “Ich glaube es wäre in ihrem Sinne, dort nicht mit einem Überfallkommando aufzukreuzen”, ließ mich doch etwas stut-

zig werden. Egal, die Aussicht auf diesen “Nebenverdienst” verscheuchte meine Bedenken augenblicklich und zauberte tatsächlich den Anflug eines Lächelns auf meine stumpfen Gesichtszüge.

- Second -

Meine digitale Timex zeigte genau 11.07 p.m. als ich in die angegebene Straße einbog. Ich ließ den Oldsmobile vor einem Café stehen, welches offensichtlich die Heimstatt großmütterlicher Damen und sitzengelassener Krankenpflegerinnen war. Eine andere Klientel konnte ich mir bei einem raschen Blick durchs Fenster wirklich nicht vorstellen. Die mir mitgeteilte, sich über mehrere Häuser erstreckende Nummer, befand sich ein Stück die Straße hinunter. Gut so! Bei einem kleinen Spaziergang durch die Umgegend konnte ich mir über die hier ansässigen Anwohner Klarheit verschaffen.

“Wow” sagte ich zu mir, wer hier sein Haupt zu betten pflegt, hat mehr Mäuse im Tresor, als Magellan bei einer Weltumsegelung an Bord seines Kahns. Augenblicklich fiel mir wieder die versprochene Kohle ein. In Gedanken sah ich mich schon bei meinem Oldsmobile-Vertragsdealer stehen und lässig das neuste Modell ordern. Aber erst die Arbeit und dann...

Fünf Minuten später stand ich vor einem großen grauen Tor. Ich zog mein Zippo aus der Tasche meines Trenchs und ließ die Flamme kurz über ein an der rechten Seite angebrachtes, vergoldetes Schild züngeln. Drei große Buchstaben verkündeten mir, daß ich mich am richtigen Ort befand.

Vorsichtig spähte ich um die Ecke. Und staunte nicht schlecht! Das hier ansässige Volk verfuhr augenscheinlich nach dem Motto: “nicht kleckern sondern klotzen.” Jedenfalls offenbarte sich meinem nachtscharfen Katzenblick eine weitläufige Hofanlage mit einem Rondell in der Mitte. Dahinter ragte die hellerleuchtete Silhouette eines U-förmigen Gebäudes auf, welches sich unschwer als eine Villa im neo-

klassizistischen Stil zu erkennen gab. Weit und breit war niemand zu sehen. Ich schlüpfte geräuschlos durch einen kleinen, offenen Nebeneingang in den Hof und hielt mich ganz rechts, um mit den langen Schatten der umstehenden Bäume zu verschmelzen.

Das Einzige, was ich wirklich richtig gelernt habe ist warten. Aber diese Begabung wird im Knast sowieso von alleine gefördert. Ich stand also im Schatten der Bäume, zog die Kreppe meines Deckels herunter und steckte mir erstmal eine selbstgekurbelte Schwarze ins Gesicht. Das Zippo mit der Hand abschirmend, zündete ich die Kippe an und inhalierte einen kräftigen Zug zur Nervenberuhigung. Weiß doch der Teufel was das alles hier sollte...

- Third -

Plötzlich hörte ich Stimmen. Vorsichtig richtete ich meine Antennen in Richtung der Geräusche aus. Ich sah, wie sich die eine Hälfte des großen Doppelportals an der Frontseite des Hauses öffnete und zwei Gestalten sich engumschlungen durch die Türe auf die vorgelagerte Freitreppe quetschten. Laute undefinierbare Musik erreichte meine Ohren und lösten bei mir den Verdacht aus, daß hier wohl sowas wie eine Party im Gange war. Das Paar auf der Treppe schien sich wohl für nichts anderes als für sich selbst zu interessieren. Ich begann mir kurz die Frage zu stellen, ob hier ein Wettbewerb im Dauerknutschen im Gange war oder ob sich der Typ nur mit seiner Zunge in der Zahnklammer des Mädchens verhakt hatte. Die Intensität seiner Bemühungen ließen diesen Schluß durchaus als legitim erscheinen.

Da mir dieser Weg nun versperrt war, suchte ich nach einer anderen Möglichkeit, ins Innere dieses seltsamen Gebäudes vorzudringen. Ich folgte deshalb einem kleinen Trampelpfad welcher mich glücklicherweise um den rechten Seitenflügel und zu einer halboffenen, ebenerdigen Tür führte. Hier einzusteigen war ja wirklich eine Kleinigkeit! Entweder war das gesamte Wachpersonal auf Drogen oder diese allzu einladende Pforte sollte eine nette kleine Falle für ungebetene Gäste darstellen.

Egal, da Mutlosigkeit mir schon im Falklandkrieg abgewöhnt worden war, nutzte ich die Chance und befand mich alsbald in einem dunklen, muffeligen Raum voller

- Bücher!!!! -

Dies überraschte mich nun doch ein wenig, denn wer rechnet bei einem solchen Prunkbau schon damit, daß sich eine Bibliothek im Kellergeschoß befindet. Um mir einen kurzen Überblick zu verschaffen, fummelte ich in den Abgründen meines Mantels nach meiner MAGlight und richtete den scharf eingestellten Lichtstrahl auf diverse Regale und Bücherrücken. Augenscheinlich schien es sich um eine wirre, veraltete Ansammlung schnöder Sachbücher zu handeln, welche schon seit Jahrzehnten nicht mehr in Benutzung waren. Ich revidierte also schnell den Begriff "Bibliothek" und entschied folgerichtig, daß ich wohl in einem Lagerraum für ausgediente Folianten gelandet war. Womit auch die Suterrainlage zu erklären wäre.

Dumpf und abgehackt erreichte mich wieder das pseudomusikalische Getöse, welches ich schon im Hof vernommen hatte. Vorsichtigen Schrittes bewegte ich mich flink und geräuschlos in Richtung dieses Lärms. Die Orientierung fiel mir nicht leicht, denn das Haus besaß offensichtlich mehr Gänge, als der Bunker dieses allgemein bekannten Arschlochs mit der Andeutung eines Oberlippenbarts, dem schon mein Großvater selig kräftig eingeheizt hatte. Nach etlichen Fehlversuchen - welche mich zwischenzeitlich sogar auf einen Abort geführt hatten, was mir sehr entgegenkam da ich dort meine nervöse Blase entleeren konnte - erreichte ich einen hölzernen Treppenaufgang, welcher direkt ins Zentrum der tiefsten Dschehenna zu führen schien. Sollte ich es wagen, mich direkt in die Höhle des Löwen zu stürzen? Dem Sinn meines Auftrages war ich noch keinen Schritt nähergekommen! Also mußte des Rätsels Lösung wohl in den oberen Etagen zu suchen sein!

Allen Bedenken zum Trotz stieg ich gemessenen Schrittes die Stufen hinauf, immer gewahr, daß ich urplötzlich in die runde Öffnung einer 45er Magnum blicken, an deren Ende mich ein zwei Meter großer, grinsender Ex-Wrestler mit einer klaren Handbewegung zu einem kleinen Spaziergang in Richtung des angrenzenden Begräbnisareals auffordern würde.

- Fourth -

Nichts dergleichen geschah! Am oberen Treppenabsatz angekommen stieß ich urplötzlich auf eine Gruppe junger Menschen die wohl in ein äußerst tiefsinniges Gespräch verwickelt waren. Sie würdigten mich eines kurzen Blickes, ließen sich aber nicht in ihren Ausführungen unterbrechen. Sie ignorierten mich, als wäre ich eine Ansammlung von Sauer- bzw. Stickstoff mit kleinen Anteilen Edelgase und sonstigen Verunreinigungen darin. Ich positionierte mich in ihrer Nähe um einige Gesprächsfetzen mitzubekommen. Aber diese etwas konservativ anmutenden Gestalten unterhielten sich wohl in einer Art Geheimsprache. Die einzigen zentralen Begriffe welche sich immer wiederholten klangen wie Rack, Öhbeh und Glauhsur. Codes mit denen ich überhaupt nichts anzufangen wußte.

Ich wandte mich also nach rechts wo ich eines der Zentren dieser Geschehnisse geortet hatte. Am Eingang standen ein paar dunkel gekleidete Individuen, welche auf den ersten Blick kaum zu unterscheiden waren. Sie trugen ausnahmslos dunkle Kleidung, was mich zu der Schlußfolgerung brachte, daß es sich um die Vertreter der örtlichen Ninjagruppe oder die Sanyasins des hier ansässigen Gurus handelte. Aber auch ihrem Sprachgebrauch war nichts Aufschlußreiches zu entnehmen. Die durchaus heiter geführte Diskussion drehte sich um Zwerge, welche durch die verschiedenen Räumlichkeiten wechselten, was mit Hilfe diverser Handbewegungen untermalt wurde. Außerdem entdeckte ich, daß diese Menschen furchtbare Versionen des Drogenmißbrauchs praktizierten, da verschiedene Flaschen die Runde machten und zusätzlich noch bunte Pillen in Bärenform einwarfen, was bei den Beteiligten zu ungeahnter Erheiterung führte.

Doch es sollte noch schlimmer kommen! Als ich mich an den Personen vorbei schmuggelte, welche aufgrund meines Gardemaßes keinerlei Notiz von mir nahmen, gelangte ich in einen ersten Vorhof der Hölle. Dieser Raum präsentierte sich vollgestopft mit illustren Gestalten, welche auf einen zentralen Punkt zusteuerten. Er wurde von mir eiskalt und mit klarem Blick als Verschiebebahnhof für alle Arten von flüssigen Rauschmitteln lokalisiert. Eine Feststellung welche sich schlagartig als Ursache für den Massenandrang in mein

Bewußtsein rückte. Ich drückte mich in einen Spalt neben einem urtümlichen Kaffeeautomaten und beobachtete das Treiben.

Am auffälligsten verhielt sich eine Person hinter einer als Theke formierten Tischreihe. Dieser eindeutig etwas geistesranke Zeitgenosse hatte sich Luftschlangen ins schütterere Haar geflochten und hüpfte wie ein Derwisch laut "Fasching, Fasching" schreiend durch die Gegend. Daraufhin wurde mir doch etwas mulmig, denn ich wußte nicht, ob diese Krankheit ansteckend sein würde und da meine letzte Tetanusimpfung in der pränatalen Phase meines Lebens stattgefunden hatte, zog ich es vor, diesen Ort so schnell und unauffällig wie möglich zu verlassen.

- Fifth -

Ein Trauma jagte das andere! Shit! Auch der nächste erreichbare Raum erschien mir wie ein Alptraum, der nur aus einer Geschichte von Edgar Allan Poe stammen konnte. Die Örtlichkeit war vollständig abgedunkelt und aus den Tiefen ertönte mit unsäglich Lautstärke die hämmernde Musik, welche mich bis jetzt wie ein treuer Pitbull durch diesen ganzen Wahnsinn begleitet hatte. Ich verschwendete kurz einen Gedanken an die wohltönende Stimme Nina Simones, konzentrierte mich aber schnell wieder auf die Geschehnisse, da eine weitere Ablenkung wohl zu einem schnellen Ableben meinerseits führen könnte.

Ich stellte mich lässig neben eine graugrüne Schiefertafel und wollte mir gerade eine Schwarze anzünden, als ich messerscharf erkannte, daß hier das Rauchen nicht geduldet werden würde. Wieder eine von diesen Ungereimtheiten! Bis jetzt waren in allen Räumlichkeiten offensiv Drogen konsumiert worden, nur im dunkeln wo niemanden etwas aufgefallen wäre wurde darauf verzichtet.

Plötzlich tat sich in den wild und ekstatisch tanzenden Massen eine Lücke auf, durch welche sich eine blondgelockte, bärtige Gestalt unbehelligt ihren Weg zu der neben mir befindlichen Musiktheke bahnte. In der Hand trug dieser eindeutig mit Respekt zu behandelnde Mensch einen silbernen Metallkoffer. Mit einer klaren Handbewegung scheuchte er den bisherigen Kapellmeister zur Seite und öffnete mit sicheren Griffen sein Gepäck. Das mußte des Rätsels Lösung sein! Irgend etwas

war in diesem Koffer, dessen Inhalt ich unbedingt in Erfahrung bringen mußte. Wilde Phantasien durchströmten meinen Geist! Vielleicht enthielt der Koffer Geheimpläne zur Eroberung der Welt? Oder eine neue abgepacete Droge? Oder Druckplatten zur Geldfälschung? Um dem Geheimnis auf die Spur zu kommen lehnte ich mich unauffällig, seitlich über die Theke. Aber was sah ich? Der Koffer enthielt nur kleine, glänzende Plastikscheiben. Doch halt! Handelte es sich vielleicht um ausgefeilte Softwarekriminalität? Sollte es meine Aufgabe sein, eine der Scheiben zu beschaffen? -"Aaaargh!!!!"- Urplötzlich und mit Brachialgewalt wurde ich in meinen Gedanken unterbrochen, denn es ergoß sich eine Flut von Getöse über meine malträtierten Gehörnerven, so daß mir nichts anderes übrig blieb als dieses Schlachtfeld sofort zu räumen.

- Sixth -

Geistig halb umnachtet verließ ich den Ort und trudelte mit zittrigen Beinen durch die nächste Tür. Geblendeten Blickes gewahrte ich hohe Wände. Es schien als hätte ich mich schlagartig in einer Halle materialisiert, gegen die mir Walhalla als popeliges Bahnhofsklo vorgekommen wäre. Aber als ob ich es schon erwartet hätte! Auch hier befand sich eine improvisierte Bar an welcher sich diese Abkömmlinge De Sades hemmungslos ihren niederen Gelüsten hingaben. In einigen Ecken verhielten sich Männlein und Weiblein so ungehemmt, dagegen ist Woodstock mit einer Privataudienz beim Papst zu vergleichen. Die Bar wurde von verschiedenen Körpern belagert, welche unentwegt matt glänzende Flüssigkeiten in sich hineinleerten als stände der Weltuntergang kurz bevor.

Besonders taten sich zwei blondbezopfte, männliche Individuen hervor, wobei der Eine eher südamerikanische, der Andere aber Kartoffelschnaps-Mischgetränke bevorzugte. Ich verspürte kurz die Versuchung, mich nach einem doppelten Bourbon ohne Eis zu erkundigen, ließ diesen Gedanken aber fallen um einer unnötigen Konfrontation aus dem Weg zu gehen. Plötzlich und unerwartet wurde der blonde Südamerikaner von heftigen Krämpfen geschüttelt, was eine Dritte wesentlich kleinere männliche Person dazu animierte,

mit einem leeren Eimer in dessen Richtung zu stürmen. Was weiter geschah entzog sich meiner Kenntnis, da ich diesen Vorfall endgültig dazu verwendete, mich von diesem Ort des Lasters durch den Hauptaussgang zu entfernen.

- Last -

Nun sitze ich wieder in meinem Büro und lasse die vergangene Nacht vor meinem geistigen Auge Revue passieren. Die Zusammenhänge erscheinen mir nachwievord fremd und unklar. Ich habe keine Ahnung was ich mit den gesammelten Informationen anfangen soll. Die anonyme Anruferin hat sich weder gezeigt noch gemeldet und somit sehe ich meinen neuen Oldsmobile in der Ferne entschwinden. Immerhin ist es mir gelungen, diese Nacht ohne körperlichen Schaden zu überstehen. Bezüglich meines Geisteszustandes bin ich mir da nicht so sicher.

Trotzdem stelle ich mir permanent die Frage, ob diese Nacht nicht doch etwas sinnstiftendes für mich gebracht hat. Die Ungezwungenheit der angetroffenen Atmosphäre und die ausgelassene Stimmung dieses widernatürlichen Ereignisses haben sich wohl unwiderruflich in meine Gehirnzellen eingebrannt. Vielleicht sollte ich doch Judith anrufen um meine angespannten Nerven zu beruhigen?

Deprimiert und verwirrt greife ich zur nächsten Schwarzen, zücke mein Zippo und starre versonnen in mein Bourbonglas. Beim nächsten mal werde ich diese Villa wohl durch den Haupteingang betreten.

Volker "Hump" Mayer

Villa Querbeet

-Die etwas andere Combo-

Eigentlich bin ich nicht besonders musikalisch. Gut ich kann ein bißchen Gitarre klampfen und habe auch in der Schule im Schulchor mitgesungen, aber eine große musikalische Karriere kann ich nicht gerade vorweisen.

Wie kam ich also zu Villa Querbeet, der Musiktruppe unserer Hochschule?

Nun, im zweiten Semester besuchte ich ein Konzert von Villa Querbeet und war fasziniert.

Zunächst einmal war das Repertoire wirklich querbeet von klassischen Stücken mit Streichquartett oder Miniorchester bis hin zu Songs aus dem Film "Sister Act" oder Jazz mit einem monströsen Saxophon, das von einer gewissen Steffi Sauter bedient wurde, wie ich später erfuhr.

Zweitens war die Atmosphäre einfach klasse, kein Wunder, man musizierte auf der Terrasse der Villa und hatte einen wunderschönen lauen Sommerabend ausgesucht.

Obwohl hin und wieder ein paar schräge Töne dabei waren, merkte man doch, die SängerInnen und MusikantInnen hatten riesigen Spaß.

Außerdem gab es Erdbeerbowle ohne Ende.

Und das alles zusammen beeindruckte mich so sehr, daß ich mir sagte, ab nächstes Semester bin ich dabei.

Tja, ich hielt Wort und bin, nachdem ich eine Kommilitonin (Hallo Indra) vom Spaßfaktor des Unternehmens überzeugt hatte, zur ersten Vorbesprechung, die vielversprechenderweise in einer Kneipe stattfand, gegangen.

Leider waren vom beeindruckenden Orchester und Chor nur noch drei übrig geblieben und nur fünf Neue kamen hinzu, darunter keine einzige Männerstimme.

Nichtsdestotrotz wagten wir uns an ein neues Programm. Unter dem Motto "ungewöhnliche Zeiten, neue Ideen" setzten wir das im

Wahlprogramm Öffentlichkeitsarbeit Gelernte in ein "Musikalisches Sonntagsfrühstück" in der Villa um. Wir bauten ein riesiges Frühstücksbüffet im Raum 13 der Villa auf und unterhielten eine relativ große Zahl Studenten, sowie meine halbe Verwandtschaft, die den Anlaß genutzt hatte, um mal zu sehen, wo ich so meine Zeit verbringe, mit kleinen musikalischen Leckerbissen, wieder querbeet durch den musikalischen Gemüsegarten. Das Publikum war begeistert, wir auch, war die Veranstaltung doch auch finanziell ein Erfolg. (Wir machten keine Miesen.)

Der Erfolg ermunterte uns zum Weitermachen und so trafen wir uns auch im darauffolgenden sehr kurzen Sommersemester wieder, um ein neues Repertoire einzustudieren und gewannen außerdem ein musikalisch sehr versiertes Neumitglied.

Wir steigerten uns und luden schließlich zur "Musikalischen Reise um die Welt" ein, wobei wir neben zwei Gaststudentinnen, die zum Konzert den einzigen Klassikbeitrag lieferten, den allseits bekannten Pianisten Klaus Sailer

verpflichten konnten, der seinen Beitrag über den Tönen

fhb (Anmerkung:

früherer Name

u n s e r e r

Hochschule)

improvisierte.

Unsere musikalischen

Schwächen

überspielten wir bei

dieser Veranstaltung

übrigens durch eine

actionreiche Show. So fiel beispielsweise die als Dekoration fungierende Luftmatratze beim Lied "La Casa" auf die Köpfe des Chores, was hatten wir diese Szene doch geprobt! Unvergeßlich ist vielen auch noch unser Touristenoutfit mit Shorts, Sonnenbrille und Badelatschen. Mein Freund ist mir heute noch böse, daß ich sein liebstes Hemd durch das Tragen eines typisch deutschen Sonnenhutes mit SCHUHHOF-Enblem zum Tourihemd verschandelt habe. (Siehe auch Foto)



Durch die Show sind wir zum eingespielten Team geworden, ich glaube eine dritte Veranstaltung hätte alles bisher dagewesene überboten. Bekanntlich soll man ja aufhören, wenn es am schönsten ist und das mußten wir notgedrungen auch, verließen uns doch die fünf musikalischsten Mitglieder.

Mir drückte man unsere bescheidene Kasse (die übrigens aus einem ausgedienten Honigglas besteht) in die Hand und sagte: "Mach Du doch weiter!"

Ich hab es mit Unterstützung der Verbliebenen versucht. Es fanden sich genug Interessierte, gerade auch aus unserem Semester, doch es war einfach kein/e geeignete/r Klavierspieler/in aufzutreiben, der/die in

der Lage gewesen wäre, uns Laien musikalisch in die richtige Richtung zu führen. Wir scheiterten.

Aber vielleicht findet sich ja im nächsten Semester eine kleine Gruppe Idealisten, für die es nicht nur zählt, gerade soviel Zeit wie notwendig an der HBI zu verbringen, um gute Leistungen zu erbringen, sondern auch außerhalb des Studiums ein bißchen Spaß und Engagement für Hochschulaktivitäten mitbringt.

Dann würde der Geist von Villa Querbeet weiterleben...

Bianca Gerber



Auslandspraktikum

Auslandspraktikum in Sidney / Australien

Zu Beginn des 1. Semesters erfuhr ich, daß man das 2. Praktikum auch in einer Bibliothek im Ausland machen kann. Das bedeutet für mich: jetzt oder nie ! Ich interessierte mich schon immer für Bibliotheken in anderen Städten und Ländern. Von Bekannten und Verwandten besorgte ich mir nun Adressen von Bibliotheken in den USA und in Australien. Anfang Januar habe ich mich dann beworben und schon im Februar erhielt ich eine erste Zusage von der "State Library of New South Wales" in Sydney/Australien. Das war eine tolle Überraschung und von diesem Zeitpunkt an stand für mich fest, das 2. Praktikum in Sydney zu machen.

Wenn man beabsichtigt, ein Praktikum in einem außereuropäischen Ausland zu machen, ist es notwendig, so früh wie möglich mit dem Sammeln und Einreichen der vielen verschiedenen Unterlagen zu beginnen. Für die Planung bis hin zum Abflug muß man mit etwa 6 Monaten rechnen.

Am 27. Juli 1995 flog ich nun in Richtung Sydney ab. Der Flug (Stuttgart - Frankfurt - Bangkok - Sydney) dauerte 22 Stunden, und entsprechend müde und ausgelaugt war ich dann auch, als ich ankam.

Deswegen sollte man vor Beginn des Praktikums noch ein paar Tage Zeit haben, sich vom Jet-Lag zu erholen.

Am 31. Juli 1995 begann dann mein Praktikum. Die "General Reference Library" hat etwa 1,5 Millionen Medieneinheiten, und 1993 hatte die Bibliothek etwa 1,5 Millionen Benutzer. Die "State Library" hat etwa 1700 Zeitungen, 150 Zeitschriften und über 25 000 AV-Medien.

In den ersten 4 Wochen war ich in der "General Reference Library". Diese Bibliothek liefert Material aller Art, beantwortet Fragen über alle Wissensgebiete und hilft Benutzern, die Sammlungen und Serviceleistungen zu benutzen. Das Material kann aber nicht ausgeliehen werden (Präsenzbibliothek).

Meine Tätigkeiten umfaßte:

- Information Desk

- Telephone Inquiry Service
- Information Requests
- Family History Service
- LIAC

Beim Telephone Inquiry Service rufen die Benutzer an, um verschiedene Fragen aller Art sowie verschiedene Wünsche beantwortet zu bekommen. Solche Fragen und Wünsche gingen zum Beispiel während meiner Arbeit dort ein:

- Was ist das "Hanson's Law" ?
- Abbildung eines Feuerwehrhelms aus den 1920ern
- Wie heißt Zorro's Freundin (Comicfigur) ?
- Wo ist der "John Day River" ?
- Wo waren 1960 die Olympischen Spiele ?

99 Prozent der Fragen und Wünsche können beantwortet und erledigt werden, die Bearbeitung dauert zwischen 2 Minuten und 3 Wochen.

LIAC (Legal Information Access Centre) wurde eingerichtet, um die Öffentlichkeit bei Gesetzesfragen aufzuklären und zu informieren. LIAC gibt aber keine juristischen Ratschläge.

In den letzten 2 Wochen war ich im "Multicultural Service". Dieser Service versorgt die anderen Öffentlichen Bibliotheken in New South Wales mit einem Beratungsservice und mit der Leihgabe von Material in vielen verschiedenen Sprachen. Der "Multicultural Service" hat etwas 40 000 ME in 47 verschiedenen Sprachen, die durch die Öffentlichen Bibliotheken ausgeliehen werden können.

In der 6. Woche besichtigte ich dann noch zusätzlich drei Zweigstellen der "State Library" in Randwick, Marrickville und North Sydney. Dort wurde ich von den jeweiligen Leiterinnen herumgeführt und umfassend informiert.

Nach 6 Wochen ging leider schon mein Praktikum, das mir sehr viel Spaß gemacht hat und das äußerst interessant und informativ war, zu Ende.

Am letzten Tag veranstalteten meine "Kollegen" und neugewonnenen Freunde ein tolles Abschiedsfest für mich.

So ein Auslandspraktikum kann ich nur empfehlen ich würde es gleich nochmal in Australien machen !

Um noch mehr von diesem großartigen Land zu sehen, nützte ich die restlichen 5 Semesterferienwochen, um mit Bus und

Rucksack etwa die Hälfte dieses Kontinents zu entdecken. Dabei war ich insgesamt für etwas 10 000 Kilometer 170 Stunden im Bus unterwegs und bereut habe ich keine einzige Minute !

Valerie Albowitz
(von der Redaktion gekürzt)

Auslandspraktikum in Südafrika

Schon relativ früh erfuhr ich, daß eines der zwei sechswöchigen Praktika im Ausland gemacht werden kann, wenn man das will. Wie ich auch gleichzeitig hörte, hatte eine andere Studentin von der HBI gerade ein Praktikum in Namibia absolviert. Namibia ist ein direktes Nachbarland von Südafrika, wo ich Verwandte habe. Uns wurde auch gesagt, daß wir uns früh um eine Praktikumsstelle bemühen sollten, da die ganzen Formalitäten sehr viel Zeit in Anspruch nehmen würden. Also nahm ich erst einmal Kontakt mit der Namibia-Praktikantin auf, um von ihr zu erfahren, wo sie die Adresse ihrer Praktikumsbibliothek gefunden hatte. Sie verwies mich auf den „*World Guide to Libraries*“. Ich suchte mir in diesem die Adressen der Öffentlichen Bibliotheken in Südafrika heraus und kopierte sie mir. Danach ging ich ins Wilhelmspalais und sah nach, ob ich etwas zu den einzelnen Städten in einem Reiseführer finden könnte. Die größeren Städte waren auch verzeichnet (Johannesburg, Kapstadt...) sowie auch ein paar der kleineren wie z.B. Port Elisabeth. Eine der kleineren Städte strich ich sofort von meiner Liste, als ich las, daß es dort des öfteren rassistische Ausschreitungen gegen Schwarze gebe. Davon gibt es hier in Deutschland wirklich genug !!! Schließlich entschloß ich mich für Kapstadt, weil dort auch meine Verwandten leben. Ich bewarb mich bei der Bibliothek und bekam auch relativ schnell eine Zusage. Als ich das voller Stolz im Verwandtenkreis erzählte, ergingen sich plötzlich alle, die sich bis dahin über meine Reiselust amüsiert hatten in Kassandrarufern. Die Kriminalität wäre dort unten sehr hoch, es gäbe keine gute Infrastruktur (keine Busse, so daß man ein

Auto haben müsse, um vorwärts zu kommen), einige sagten sogar (überraschend wie manche Leute auf einmal mitdenken können) die Qualität der Bibliotheken dort unten wäre doch sicher nicht so gut, daß sich ein Praktikum dort lohnen würde.

Sie hatten auf jeden Fall erreicht, daß ich unsicher wurde und mich vorsichtshalber noch mal bei einigen australischen Bibliotheken bewarb. Aber gleichzeitig meldete ich mich noch mal bei der Namibia-Praktikantin und fragte sie, wie sie die Qualität der namibischen Bibliotheken einschätzen würde. Sie antwortete „Sehr gut“ und gab mir gleichzeitig die Adresse ihres Chefs in ihrer Praktikumsbibliothek, denn dieser hatte (wenn ich mich noch recht erinnere) in Südafrika Bibliothekswesen studiert. Da mir langsam die Zeit davonlief, habe ich diesem Herrn gefaxt und ihn nach der Qualität der Bibliotheken gefragt. Außerdem faxte ich auch noch dem deutschen Konsulat in Südafrika und erkundigte mich bezüglich Infrastruktur, Kriminalität usw. Ich hatte zwar schon einen Führerschein, aber traute mir nicht zu in einem fremden Land herumzufahren, dessen Verkehrsregelung mir total unbekannt und ungewohnt war. Außerdem wäre ich bei einer Reifenpanne völlig hilflos gewesen.

Ich erhielt die Antworten, daß die Qualität der Bibliotheken dort unten gut wäre. Außerdem wies mich jemand von der HBI darauf hin, daß man auch aus negativen Beispielen lernen könnte, und als ich mir mal die Beurteilungen von ein und derselben deutschen Praktikumsbibliothek durchlas, die die Studenten im Laufe der Jahre geschrieben hatten merkte ich auch, daß sie völlig unter-

schiedlich ausfielen. Von „Beispielhaft in jeder Hinsicht“ bis hin zu einem totalen Verriß.

Das Konsulat antwortete mir, daß ich beruhigt kommen könnte. Die Kriminalität wäre tagsüber nicht so schlimm, ich sollte nur nach Einbruch der Dunkelheit nicht mehr unterwegs sein. Und es gebe durchaus Busse, die regelmäßig führen. Ich war jetzt beruhigt und machte mich daran, all die Papiere von der südafrikanischen Botschaft in Bonn zu erlangen. Das war nicht weiter schwierig.

Im Sommer 1995 flog ich dann nach Kapstadt. Dort angekommen wurde ich von der Frau meines Verwandten am Flughafen abgeholt. Das Wochenende über blieb ich noch bei ihnen zu Hause, aber dann am Sonntag Abend fuhren sie mich ins YWCA, wo ich die sechs Wochen über wohnte. Es war durchaus sehr bequem und angenehm. Halbpension war im Preis mit eingeschlossen und man konnte sich zwischendurch selber Tee machen, wenn man wollte. Wieviel das YWCA gekostet hat, weiß ich leider nicht mehr.

Am Montag ging es dann mit dem Praktikum los. Ich meldete mich zur verabredeten Zeit in der „Old Drills Hall“, dem ehemaligen Rathaus, in dem jetzt die Hauptstelle der Stadtbücherei ist. Sie ist über mehrere Räume in drei verschiedenen Stockwerken verteilt. Die Kinderbibliothek ist im Erdgeschoß, die Fiction-Abteilung im ersten Stock, Non-Fiction im zweiten Obergeschoß und auf demselben Stockwerk, aber in zwei verschiedenen Räumen waren die Kunst und die Musikbibliothek.

Ich wurde sehr herzlich empfangen, gleich durch alle Stockwerke geführt und den einzelnen Mitarbeitern vorgestellt. Danach stellt Mrs. Raymond, die Leiterin der Fiction-Abteilung einen Plan für mich auf: jeweils zwei Wochen sollte ich in der Fiction und Nonfiction-Abteilung verbringen, eine Woche in der Kinderbibliothek und die restliche Woche zur Hälfte in der Kunst und Musikbibliothek.

Gleich am ersten Tag wurde ich ins kalte Wasser geworfen, d.h. ich hatte die ganze Zeit Ausleihdienst und mußte stehen. Abends war ich ziemlich erledigt, aber auch glücklich, daß sie mir offensichtlich keine Extrawürste braten würden, nur weil ich aus Deutschland kam. Nur in einer Hinsicht wurde ich geschont: am Samstag mußte ich nicht arbeiten, aber das war bei dem anderen Praktikum, das ich nach

dem ersten Semester in Mannheim absolviert hatte, auch so. Die folgenden Wochen waren nicht mehr ganz so anstrengend. Ich hatte immer zwischendurch mal Ausleihe und Rücknahme, aber nicht die ganze Zeit.

Was mir gleich zu Anfang positiv auffiel: jede Abteilung hatte ein Alarmsystem, so daß man nicht einfach mit Büchern herausspazieren kann, ohne sie vorher zu entleihen. Die Verbuchung lief per Computer und wann immer man eine Karte eines Benutzers einlas, der vielleicht Bücher vorbestellt hatte, die jetzt da waren, oder den man auf etwas bestimmtes ansprechen wollte, kam eine kurze Meldung auf dem Bildschirm, daß eine Nachricht für den Benutzer da wäre. Das alles vermisste ich stark bei den Bibliotheken in Stuttgart. In Südafrika hat jede noch so kleine Zweigstelle ein Alarmsystem und eine sehr gute Entleiherung. Hier kann man auch mit Präsenzexemplaren einfach ungehindert die Bibliothek verlassen und der Nächste, der das Buch sucht und es nicht mal im Präsenzbestand findet, ärgert sich darüber. Und mir ist es schon mal passiert, daß ich von der Bibliothek nach Hause kam, nachdem ich ein paar Bücher entliehen hatte und zu Hause die Nachricht der Bibliothek vorfand, ein bestelltes Buch sei angekommen und ich könne es abholen.

Jede noch so kleine Zweigstelle in Kapstadt hat dieses Alarmsystem und auch Computerausleihe. Nur OPAC hatten sie zu der Zeit noch nicht, nur einen alphabetischen Zettelkatalog und den auch nur in der Fictionabteilung und für sie. Einen systematischen Zettelkatalog habe ich gar nicht gesehen. Wenn ein Benutzer wissen wollte was es für Bücher zu einem bestimmten Thema gibt, mußte er zu der Verbuchungstheke gehen, und die jeweilig Mitarbeiterin (auch dort arbeiten mehr Frauen als Männer in der Bibliothek) sah dann im Computer nach.

Die Fiction- und Non-Fiction-Abteilungen bin ich wie geplant durchlaufen. Während meiner Zeit in der Fiction-Abteilung sollte ich eine Ausstellung machen, deren Thema ich mir selber aussuchen durfte. Da ich schon immer ein großer Katzenfan war, nahm ich das als Thema. Zu meinem Glück hatte die Bibliothek noch ein altes Plakat von einer Katzensausstellung, das ich als Blickfang benutzen konnte. Etwas später baute ich dann eine 2. Ausstellung auf, diesmal mit dem Thema „Frauen“ und zwar anlässlich des

National Women's Day. Beides hat mir großen Spaß gemacht.

In der 5. Woche kam ich in die Kinderbibliothek. Aber nach zwei Tagen dort während denen ich zwischendurch mal Bücher auslieh und Auskunftsfragen beantwortete, hauptsächlich aber rumsaß und las, ging ich zu Mrs. Raymond und sagte, daß mir meine sechs Wochen in der Bibliothek zu kostbar seien, um eine Woche durch Untätigkeit in der Kinderabteilung mit Nichtstun zu vergeuden. Das sah Mrs. Raymond ein und den Rest der Woche war ich wieder in der Fictionabteilung. Die letzte Woche verbrachte ich voll und ganz in der Musikbibliothek, weil mich die Kunstabteilung nicht sonderlich interessierte. Die Musikbibliothek hat vorläufig noch mehr LPs als CDs im Bestand aber auch viele Notenbücher und Auskunftsmittel. Man kann sich in der Musikbibliothek die CDs, MCs und LPs auch anhören, aber dann hören alle Benutzer, die sonst noch im Raum sind auch diese Musik. Einen extra Raum für das Anhören gibt es leider nicht. Aber Pat die Musikbibliothekarin meinte, daß dies gar nicht so schlecht sei, denn dadurch würden einige Benutzer auch mal zwangsläufig Musik hören, die sie sonst nicht hören. Na ja, das nenne ich das Beste aus allem zu machen. Und es ist ein durchaus vertretbarer Standpunkt. Zu meiner Freude und meinem großen Entzücken, habe ich in der Musikbibliothek eine Aufnahme von Mozarts „Zauberflöte“ gefunden, die ich hier in Deutschland schon lange vergeblich gesucht hatte. (Der trockene Kommentar von zu Hause, als ich das meiner Mutter am Telefon erzählte: „Und dafür mußt du nach Südafrika fahren!“).

Die Kunstabteilung habe ich ganz weggelassen, weil mit Musik wichtiger war. Es war wirklich nicht so, wie Pat, die Musikbibliothekarin einmal scherzhaft dem Kunstbibliothekar antwortete, als er fragte, wann ich zu ihm käme: „She took one good look at you - and decided not to come.“ Sie kam meiner Antwort zuvor und ich mußte unwillkürlich über ihre Antwort lachen. Hat man in Deutschland schon jemals so einen unbeschwernten Umgang zwischen Mitarbeitern gesehen ? Ich jedenfalls nicht. Und noch nie habe ich mich dermaßen akzeptiert gefühlt mit all meinen Stärken und Schwächen, wie in diesen sechs Wochen. Wenn eine Chance bestünde dort mal zu arbeiten würde ich keine Sekunde zögern.

Aber diese Illusion mache ich mir nicht. Während meiner Zeit dort unten erfuhr ich, daß es jetzt auch eine Quotenregelung für die Schwarzen gebe: 60 Prozent aller Stellen die frei werden müssen mit Schwarzen besetzt werden. Es wurde sogar darüber diskutiert, es auf 70 Prozent zu erhöhen.

Jetzt noch mal kurz zu den einzelnen Punkten, die ich oben genannt habe:

Infrastruktur: meine Verwandten hatten mich davor gewarnt, mit einem sogenannten Black-Taxi zu fahren, also einem Kombiwagen, der meist von einem Schwarzen gefahren wird und der Leute mitnimmt, die am Straßenrand stehen und auf den Bus oder eben ein solches schwarzes Taxi warten. Meistens nehmen diese Black Taxis mehr Leute mit, als sie in einem solche Wagen eigentlich befördern dürfen und bei Unfällen - die nicht selten sind - kommen dann meistens alle Insassen ums Leben. Ich wollte mich an diese Anweisung halten, aber die Fahrpläne der Busse schienen nur aufgestellt worden zu sein, um nicht eingehalten zu werden und wenn ich immer auf den Bus gewartet hätte, wäre ich regelmäßig zu spät zur Arbeit gekommen, deswegen mußte ich doch in die schwarzen Taxis steigen.

Kriminalität: Darüber kann ich nicht viel sagen, denn ich hielt mich an die Anweisung, nach Einbruch der Dunkelheit nicht mehr aus dem Haus zu gehen. Aber alles in allem waren es interessante 6 Wochen und zwar sowohl in beruflicher, als auch in persönlicher Hinsicht. Es hat mir Spaß gemacht, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und ich finde durchaus, daß die Bibliothek in Kapstadt es mit vielen deutschen Bibliotheken aufnehmen kann. Ich kann ein Praktikum dort unten nur empfehlen.

Wer mehr darüber erfahren will, kann ja bei Frau Krüger nachfragen, ob er meinen Bericht, den ich schrieb, einsehen kann, oder schaut im Internet nach, wo es seit kurzem eine Praktikumsbörse gibt.

Silke Eckelmann

Auslandspraktikum in Glasgow/Schottland

„Schwaben sind ja ursprünglich ausgewanderte Schotten“, das behaupten zumindest einige schwaben- bzw. schottenfeindlich eingestellte Unwissende. Also habe ich mir als gute Schwäbin für mein Auslandspraktikum das Land meiner vermeintlichen „Vorfahren“ ausgesucht - Schottland.

Einen Praktikumsplatz in der Mitchell Library in Glasgow zu bekommen stellte sich als relativ unproblematisch heraus, da die Bewerbung über die HBI lief. Eine einigermaßen günstige Unterkunft zu finden, war nicht ganz so easy, aber schließlich fanden wir im Murano Student Village ein bezahlbares 2-Personen-Appartement.

Voller Aufregung fanden meine Mitpraktikantin Monika Baumgärtner und ich uns dann an einem regnerischen (typisch eben!) Montagmorgen um 9.00 h (das sind eben zivilisierte Arbeitszeiten, nicht wahr !) in der baulich beeindruckenden Mitchell Library ein. Wir wurden sehr freundlich begrüßt und überall herumgeführt. Dank eines detailliert ausgearbeiteten Praktikumsplans wurden wir in den folgenden 6 Wochen durch zahlreiche Abteilungen und Zweigstellen des Glasgower Library Systems geschleust - selbstverständlich immer mit den obligatorischen Teabreaks um 10.30 h/ 15.30 h und der Lunchtime um 12.30 h (das habe ich während meines nächsten Praktikums in Deutschland echt schmerzlich vermisst !). Die Mitchell Library ist übrigens die größte Präsenzbibliothek in Europa. Unser außerbetriebliches Leben bereicherten wir durch Ausflüge in die Highlands, nach

Edinburgh und natürlich durch Besuche in den zahlreichen Museen, Theatern und Kinos in Glasgow. Das Nachtleben Glasgows lernte ich leider erst in den letzten zwei Wochen kennen, da dann die ersten Studenten aus den Semesterferien zurückkamen und endlich etwas Leben in das Studentendorf brachten.

Ob es Verständigungsprobleme gab ? Nun ja, mit echten „Glaswians“ hatte ich schon so meine Probleme, wie die Fischköpfe halt mit der Schwoba au ! Die Schotten plappern auch um einiges schneller als die Engländer (mit denen man sie besser nicht vergleichen sollte, da sind sie echt empfindlich). Einer unserer Praktikumsbetreuer in der Mitchell, Ronnie Campbell meinte dazu: „The English talk very slow because they THINK very slow !“

Was die Verständigung mit den anderen Studenten anging (das Studentendorf war übrigens multikulturell bewohnt !) so stellte sich heraus, das zumindest meine Englischkenntnisse proportional zu meinem scottish Whisky-Pegel stiegen - any further questions ?!

Neben schottischem Whisky kann ich auch noch dringendst „Chocolate fudge cake“ empfehlen, die schokoladigste Schokotorte die es gibt - delicious !

Alles in allem - ich kann einen Praktikumsaufenthalt in Glasgow nur empfehlen !

Just go for it !

Anthea Merkle

Let's talk about

Anthea: „...also da haben jede Menge, also zwei Leute ..“

Anthea, zu Herrn Czech: „Ich will mehr Rechte.“

Thomas N. zu Czech: „Sie will mehr Rechte? Und dann noch als Frau?“

Thomas N.: „Ich stelle fest, daß ich früher eher feministisch eingestellt war. Aber seit ich an der HBI bin und in Gegenwart einiger Frauen gibt es bei mir immer öfters sexistische Tendenzen.“

Nebenfächer

Das Nebenfach Erziehungswissenschaft bei Herr Kuhlemann oder was ich daraus gelernt habe !

Im Unterschied zu dem neuen Studienplan wurde hier versucht zwei Sachen gerecht zu werden:

ALP und die Disziplin Pädagogik.

Herr Kuhlemann versuchte uns Präsentationstechniken beizubringen:

Wie hält man ein Referat ? Wie schaut das Paper dazu aus ? Oder wie schreibt man eine Hausarbeit ?

Ich finde es Schwachsinn nur eine einzige Hausarbeit, zwar nur im ersten Semester zu schreiben, da sie zur Vorbereitung auf die Diplom-Arbeit dient. Wie kann man wissenschaftliches Arbeiten lernen, wenn es nicht konstant geübt wird ?

Ich will darauf hinweisen, das alles, was ich hier aufs Tablett bringe, nicht nur auf Herr Kuhlemann zurückzuführen ist !

So nett der Mann auch ist und sich auch außerhalb des Vorlesungsplans für den Kontakt zwischen deutschen und ausländischen Studierenden bemüht oder die Studienberatung macht, so sind mir doch einige Punkte aufgefallen, wahrscheinlich nicht nur mir allein, die er vielleicht ändern könnte:

Er hatte sich nicht die Mühe gemacht, wie so viele Dozenten an der HBI, ein Script aufzusetzen, welche Themen er besprochen haben möchte; es fehlte irgendwie am Anfang des Semesters die Heranführung/Einführung in den Themen-Komplex.

Von den vielen möglichen Präsentationstechniken, die es gibt, sind viele ausgelassen worden. Er griff immer wieder gern auf das Medium des Videofilms zurück.

Als Teilnehmerin an seinen Seminaren wurde ich von einem Wortschwall von Seiten des Dozenten erschlagen: er meinte damit zu Diskussionen anzuregen, aber bewirkte eher das Gegenteil.

Zwar versuchte er sich sein Wissen in Bezug auf neue elektronische Medien sich anzueignen (EDV: Homepage, Textverarbeitung..) - im Gegensatz zu manch anderem Dozenten, dennoch waren die Kenntnisse zu gering, um den Studierenden den Umgang mit der Pestalozzi-CD-ROM (Übrigens sein Steckenpferd und darüber hat er auch seine Dissertation geschrieben) beizubringen.

Positiv zu bemerken wäre:

Die Tradition des Kaffee- und Kuchenklatsches in den Pausen wurde von mir gern angenommen, da ich meist ohne Frühstück in den Unterricht kam.

Von mir wurde auch dankend angenommen, daß die Seminare meist in der Villa abgehalten worden sind, obwohl es für andere Mitstudierende ein längerer Weg war. Einfach deshalb, weil ich im Sommer in der Villa einfach mehr Luft bekam und nicht drohte in Ohnmacht zu fallen, außerdem war es auch viel, viel leiser dort.

Nicole Bischel

Gedanken zum Nebenfach Erziehungswissenschaft

“ Das Verständnis der Erziehungswissenschaft als einer Handlungswissenschaft soll zum Erwerb pädagogischer Handlungskompetenz beitragen. Die medienbezogene bibliothekarische Arbeit wird berücksichtigt und die Öffentliche Bibliothek als Lernort für Erwachsene herausgestellt.....”

Soweit ein Auszug aus den Beschreibungen für die Nebenfächer. Klingt doch eigentlich ganz interessant (!) dachten sich einige der neuen Studierenden als es darum ging, sich für ein Nebenfach zu entscheiden. Immerhin hatten sich 18 Mädels und ein mutiges männ-

liches Exemplar (inzwischen sind es sogar zwei) dazu entschlossen, sich in die Tiefen der Erziehungswissenschaft einführen zu lassen.

Ob es daran lag, daß ab unserem Jahrgang Psychologie als Nebenfach nicht mehr angeboten wurde oder vielleicht auch daran, daß in den gefragteren Fächern wie Medienwissenschaft kein Plätzchen mehr frei war ? Wir werden es wohl nie erfahren ?!

Die erste Stunde kam also heran, und wir lernten unseren Leerkörper (oh...) und seine Besonderheiten kennen. Die ersten beiden Semester liefen ganz normal und ohne große

Aufregung ab. Erst im 3./4. Semester kam so richtig Spannung auf. Pestalozzis Leben und Werke beschäftigte uns ein ganzes Semester. Anhand eines neuen Mediums, nämlich die CD-ROM, lernten wir zusammen mit Herrn Kuhlemann die Raffinessen und Tücken der kleinen silbernen Scheibe und der dazugehörigen Maschine lieben und kennen. ("Wo ist noch mal die Returnntaste ??")

Das 4. Semester ließ sich aber auch nicht lumpen. Ziel dieses Projektseminars war: "Die Fähigkeit zum kritischen, aber konstruktiven Umgang mit audiovisuellen Massenmedien, vor allem Fernsehen und Video zu erwerben." Gesagt getan, wir packten die Videokamera der HBI und machten uns auf den Weg in die Wilhelma nach Bad Cannstatt. Da es in Strömen goß, konnten wir leider nur im Affenhaus unsere Artgenossen filmen. Es war

ein wirklich lebhaftes Seminar.

Lebhafter ging es in den Pausen zwischen zwei Seminaren zu. Nachdem wir unsere Männer (vielen Dank auch !) dazu verdonnert hatten, den von Herrn Kuhlemann spendierten Kaffee zu kochen, wurde in der Zwischenzeit selbstgebackener Kuchen oder wahlweise Kekse serviert.

Unseren letzten und auch interessantesten Ausflug unternahmen wir im 5. Semester. Wir besuchten die Süddeutsche Blindenhör- und Punktschrift-Bücherei in Feuerbach.

Zum Schluß sei gesagt, daß es ein recht interessantes Nebenfach war, und wir nun alle in Lage sind, einen benutzerorientierten Medienbestand für Erziehungswissenschaft aufzubauen.

Jasmin Rühle

Europastudien

“ Studieninhalte:

- * Die EU, besonders ihre Kultur- und Bibliothekspolitik
- * Das Bibliothekswesen anderer EU-Länder
- * Länderkundliche Medienangebote und Programmarbeit deutscher Bibliotheken
- * Internationale bibliothekarische Zusammenarbeit, auch mit Osteuropa
- * Fremdsprachen “

(aus: Studienübersicht Fächerbeschreibungen/ Fachhochschule Stuttgart - Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen Stuttgart, Stand Juli 1996)

Ah ja, das also erwartet uns ! Sollen wir uns dieser Herausforderung stellen ?

Diese Frage beantworteten Anfang WS 94 /95 ganze vier mutige Studentinnen mit "Ja". Ein mehr und weniger genuscheltes "jein" kam von drei weiteren Heldinnen im SS 95 als das Fach Wirtschaftswissenschaften spontan aufgelöst wurde und sie sich schnellstens nach einen neuen Nebenfach umsehen mußten. Schließlich wechselte sogar noch zum WS 95/96 eine "Musikflüchtige" über, die uns noch einen Hauch "internationalem Flair" verpaßte. Somit war unsere rein weibliche Mannschaft komplett und machte sich auf, "europäische Gefilde zu erkunden".

Als Kapitän hatten wir Herrn Mauch, der schon aus dem Vorjahr, als Europastudien nach der Umwandlung von Politwissenschaft zum ersten Mal angeboten wurde, an eine reine Frauenmannschaft gewöhnt war. Überzeugend nahm er uns die Angst vor Sprachbarrieren und führte uns behutsam in die Europapolitik ein. Für Fragen und Probleme

hatte er stets ein offenes Ohr.

Mit dabei waren auch Herr Klingner, der uns u.a. in die bunte Welt der Dias und Reiseliteratur entführte.

Ein großes "Merci, Madame" an Frau Schede, die sich mit unserem französischem Gestammel herumhühen mußte und es doch fertiggebracht hat, nicht die Geduld zu verlieren. (Sogar mir frankophoben Etwas konnte sie etwas Esprit für die französische Sprache entlocken.) Dank ihr hatten einige von uns die Gelegenheit, Spanisch zu lernen.

Ein weiteres Fremdsprachenangebot wurde uns von Herrn Rothstein mit "Schwedisch" präsentiert. Tack s°a hemskt mycket, Sigurd ! Als besonderes Bonbon klärte uns Herr Vitiello, ein Gastdozent aus Italien und Angestellter des Europarates in Straßburg, über europäische Projekte der EU, Leseförderung durch den Europarat und über Nationalbibliotheken in Europa auf. Nicht nur seine Vorträge, die er in einem bunten Mix aus Deutsch/Englisch/Italienisch gehalten hat, haben unser Europadenken enorm gefördert. Einige von uns nutzten auch die Gelegenheit eines Auslandspraktikums.

Alles in allem wird es wohl keiner von uns bereut haben, Europastudien gewählt zu haben. Wir bedauern unsere Nachfolger zutiefst, die nicht mehr die Chance haben, dieses Fach unter der Leitung von Herrn Mauch und Herrn Klingner besuchen zu können, da diese mit uns die HBI verlassen.

Europa, wir kommen !

Anthea Merkle

Medienwissenschaft

Das Studium an den Nagl gehängt ?

„Bibliothekar ? Da mußt Du doch sicher viel lesen, oder?“ Nur wenn man will, denn:

Wir können auch anders. Als zu Beginn des Studium die Nebenfächer vorgestellt wurden, zog es einige sofort zu Nagl und Co., andere kamen über den Umweg nicht zustandegekommen seiender Nebenfächer wie „Geschichte der Naturwissenschaft und Technik“ dazu und einige wenige entschieden sich Ende des ersten Semesters kurzerhand für Medienwissenschaft, nachdem Wirtschaftswissenschaften ausgefallen war. Diese Gruppe von 23 Leuten hatte also das außerordentliche Vergügen, die Herren Nagl und Heidtmann die Dauer des Studiums über mit Referaten, Fragen und Anwesenheit zu quälen oder nicht.

Und nun erblasset, Unwissender, der dächte, wir würden lediglich Bücher lesen und erfahren, wie man echten Bücherstaub herstellt. Ganz anderes ist der Fall:

In „Der Vampirmythos im Film“ ging es nicht nur um das Rezipieren von Filmen über den bekannten Blutsauger und einige interessante Hintergrundinformationen zu Geschichte und Literatur (ok, ok, ganz kann man den bibliothekarischen Hintergrund doch nicht abschütteln), aufgrund der großen Belegschaft dieses Seminars wurden einige Leute abgestellt, eine Vampirfilmnacht zu organisieren. Mit einer noch nie dagewesenen

Werbekampagne wurde auf dieses Event aufmerksam gemacht und schließlich, am Tag der Sonnenwende im Jahre 1996, zu einer Zeit, wenn sich alte Leichen aus ihren Gräbern erheben und dem Übernatürlichen Tür und Tor geöffnet werden sah man in der Villa gar seltsames:

Unheimliche, todmüde Gestalten trieben ihr Wesen bis spät in den nächsten Morgen hinein, Leute mit blutunterlaufenen Augen und einem irren Blick wanden sich an den Meister des Dunklen persönlich, der hinter der Bar stand und blutige Marien zubereitete, das Rätsel einer falschen Schrift wurde gelöst und

vampirhafte Wesen ausgezeichnet. Grauselig, fürwahr.

Derartige Veranstaltungen gab es immer wieder: Ein Film Noir-Nacht sah Medienwissenschaftler bis früh in den Morgen Bogie und Co rezipieren und als letzter Akt des scheidenden Jahrgangs wurde jahrgangsübergreifend mit einigen „Kleinen“ (*Danke!, HB*) eine Nacht mit Science Fiction-Filmen organisiert. Grundlage hierfür waren ebenfalls Seminare, im Falle von Science Fiction sogar über 2 Semester, von „Buck Rogers“-Serials über „2001 - Odysee im Weltraum“ bis „Terminator II“.

Und wer von Filmen immer noch nicht die Nase voll hatte konnte halt auch noch „Zeichentrickklänge“ wählen und sich „Prinz Achmed“, „Der wilde Planet“, „Der König und der Vogel“ und im zweiten Semester jede Menge *D i s n e y - F i l m e*, von „Cinderella“ bis „König der Löwen“. Die Pausen in der Villa waren recht gemütlich, Pizza wurde bestellt und auf der herrschaftlichen Nordterrasse verspeist.

Wer jetzt auf die Idee kommen könnte, wir hätten jede Menge Spaß gehabt und eigentlich nur Video geschaut, der sei beruhigt: Dem war so. Allerdings wurde uns auch gelehrt, eine halbnahe Einstellung von einer halbtotalen zu unterscheiden, eine Filmanalyse zu unternehmen, praktisch mit Videokameras zu arbeiten und wir bekamen eine kurze Geschichte des Films (natürlich mit vielen Beispielen, man gönnt sich ja sonst nichts).

Auch dem Ohr wurde etwas geboten. „Hörmedien“ entführte uns in die Keller vom SDR und ins vielgehörte, aber selten gesehene Schallarchiv, wo wir uns auch die allererste Tonaufnahme überhaupt anhören konnten. „Mary had a little lamb“ von Thomas Alva Edison. Naja, nur falls es jemanden interessiert.

Und der Rest ist Schweigen (aus „Hamlet“ - wir haben schließlich den Film gesehen). Wir



schweigen über die Einführungen, in denen es um - äh, sehr interessante Medientheorien ging, in denen erklärt werden sollte, was Kommunikation eigentlich ist, was man unter einem Medium versteht. Wir schweigen auch über Semiotik, ein sehr interessantes Seminar, das uns einen tieferen Einblick in das Wesen von Zeichen bringen sollte und das dadurch, daß man alles als Zeichen ansehen kann universell sein könnte - wenn man es verstünde. Wir schweigen auch weiters über „Argumentationsstrategien und Denkfiguren der Medienkritik“, in dem wir die Hypothese bewiesen, daß alle Kritik am Medium gewissen Gesetzen gehorcht, daß alte Medien gut und neuere Medien schlecht sind und besonders Kinder vor neuen Medien geschützt werden müssen (Danke, Vladi). Und wir verschweigen ferner, daß wir bei unseren Referaten nicht selten darauf achten mußten, daß uns Herr Nagl nicht zum Schweigen brachte. Mit seinen enormen Kenntnissen auf so unterschiedlichen Gebieten wie Techno, Jazz, Science Fiction und wer weiß was noch alles war es ihm mitunter schwer gefallen, uns nicht an seinem

Wissensschatz teilhaben zu lassen, was so manchen Vortrag in die Länge zog und dafür sorgte, daß Referate gar bis ins nächste Semester verschoben werden mußten (so dies möglich war, beispielsweise bei Einführung in die Medienwissenschaft, bei anderen mußte man sich eben ein bißchen beeilen). Nun, dies scheint ein Problem bei vielen Professoren zu sein.

Bei Herrn Heidtmann dagegen war man sich gewiß, daß er nicht überzog, er zeigte viel Verständnis wenn er mittags im Sommer das noch herrschende Stimmerngemurmel einzudämmen suchte mit Worten wie „Sooo, können wir uns jetzt ein wenig konzentrieren. Ich weiß es ist warm, sie haben keine Lust, ich habe keine Lust, aber wir müssen noch etwas tun. Also auf.“ Und auch sonst ist sein sarkastisch-zynischer Stil immer einen Besuch seiner Vorlesungen wert gewesen, egal ob es sich um „Kunst oder Trash“, „Geschichte, Theorie und Sprache des Films“, „Medienpädagogik“ oder „Frauenbilder im Film“ handelte.

Michael Muszula

Dozentensprüche

Best of Nagl und Heidtmann...

Heidtmann, eine Kamera-Einstellung erläuternd: „Man kriegt fast das Kotzen, eine ganz tolle Einstellung!“

(über Wirkungen von Einstellungsarten): „Stellen Sie sich mal vor: Afrika, Weite, Morgennebel, Sonnenaufgang... die ersten Pinguine flattern davon...“

Heidtmann: „Dann ist das Semester vorbei, und ich habe nur viel Harn gelassen.“

Heidtmann: „Schafe ernähren sich von Bonbons und Schokolade.“

Heidtmann: „...Olivenöl gewöhnte Türkinnen...“

Heidtmann: „Ich könnte mich als Erpel verkleiden.“

Heidtmann: „Soll ich das anschreiben, weil, daß müssen sie eh nicht wissen.“

Heidtmann (über Gründe für den Erfolg von StarWars): „Ich weiß nicht, wie es ihnen geht, ich kann mich eher mit einem unglücklichen Erpel identifizieren als mit einem Roboter.“

Nagl: „...oder red' i jetzt Blödsinn?“

Nagl erzählt von einem „Reutlinger Bäckermeister“, dann fragt er um sich schauend: „Kennt den jemand?“

Nagl, nach einem abhanden gekommenen 800 DM-Comic fragend: „zumindest insofern hat der Unterricht etwas gebracht.“

Musikwissenschaft

In den ersten vier Semestern des Nebenfachs "Musikwissenschaft" lernten wir bei Herrn Engler, "dem Stellvertreter Bachs auf Erden", alles über den Aufbau der Messe im Allgemeinen und den gregorianischen Choral im Besonderen.

Außerdem versuchten wir uns daran, das "Pythagore'sische Komma" auszurechnen. Aufgelockert wurden die Stunden durch das obligatorische "Heitere Musikraten" und weihnachtlichen Glühwein trinken.

Nach Herrn Englers Pensionierung hörten wir bei Herrn Hornung "Musikgeschichte im Schnelldurchlauf" mit eingestreuten Anekdoten aus Herrn Hornungs langjähriger Berufspraxis (Prüfer: Welche Besetzung hat ein Klarinettenquintett? - Prüfling: Fünf Klarinetten?!). Frau Krauß versuchte, uns geduldig für die spannenden Seiten von "RAK-Musik" zu begeistern (Einheitssachtitel: VI 12, Kl, Orch.).

Herr Krueger, der im Gegensatz zu Herrn Engler ("3 Walzerdrehungen") für neue Technologien schwärmt, gab sich Mühe, uns zu "Musikinformatikern" auszubilden.

Da man sich an der HBI als Musikwissenschaftler ein bißchen als

Auslaufmodell fühlt, waren wir froh, als Gasthörer Vorlesungen an der "Hochschule für Musik und Darstellende Kunst" besuchen zu können.

Dort hörten wir unter anderem den berühmten "Klassik-Kaiser", der einerseits den 2. Satz des 1. Klavierkonzerts von Beethoven "als Mischung aus Schwärmerei, großer Emphase und Versunkenheit mit einem verrästelten Schluß" bezeichnete und sich andererseits über "die völlig unvorteilhafte Kleidung der 13-jährigen Anne-Sophie Mutter anlässlich ihres ersten Konzerts" beklagte. Wir erfuhren viel Interessantes über seine Freunde Lenny (Bernstein), Alfred (Brendl) und Arthur (Rubinstein).

In einem "Musiktheoretischen Grundkurs" wurden wir über die Geheimnisse des Doppeldominantseptakkords mit tieferer Quinte aufgeklärt. Alles in allem hatte unser "Sextett" (Valerie Albowitz, Michaela Gröbel, Antje Erb, Eva Krämer, Isabel Krimm und Heide Scholl) eine interessante und lustige Zeit im Nebenfach "Musikwissenschaft".

Isabel Krimm

Neuere Geschichte - Zeitalter Papendiecks

Im Oktober 1994 entschieden sich ungefähr 14 Mutige, sich der Herausforderung Neuere Geschichte zu stellen, ohne zu ahnen, was auf sie zukommen würde. Nach dieser übereilten Reaktion traf man sich dann in der Villa zum ersten gemeinsamen Seminar, Einführung in Neuere Geschichte I. Herr Papendieck, ein älterer netter Herr, versuchte uns anhand von Texten aus der bismarckschen Zeit das wissenschaftliche Arbeiten näherzubringen. Neuere Geschichte und wissenschaftliche Arbeiten - Hausarbeit. Herr Papendieck veranlaßte uns in den Semesterferien, die auch bald kamen, eine Hausarbeit zu schreiben. 8 Wochen und Praktikum. Im zweiten Semester versuchte uns dann Herr P. wiederum in der Villa etwas über die Einführung in die Neuere Geschichte II beizubringen. Dabei fing auch das ganze Übel mit den Referaten an. Schwups die Wups und wir befinden uns nun schon im dritten Semester. Ups - Herr Mauch ??! Herr

Papendieck war leider erkrankt. Nun sprang Herr Mauch ein und erzählte uns etwas über das Zeitalter des Imperialismus. Methoden, Ausdehnung sowie zahlreiche Beispiele kamen zur Sprache. Auch dieses Semester ging im nachhinein wie im Fluge vorbei. Nun war, Gott-sei-Dank, Herr Papendieck genesen. Im vierten Semester befaßten wir uns dann mit dem Zeitalter der bürgerlichen Revolutionen. Ja, die Revolutionen hatten es in sich. Brachten sie doch zum Teil tiefgreifende Veränderungen mit sich, z.B. die französische Revolution 1789 ! Das vierte Semester neigte sich zu Ende. Die Vergangenheit war Vergangenheit und wir schauten in der Gegenwart die einmal Zukunft war aber dann auch schon bald Vergangenheit in die Zukunft. Wir schrieben das Jahr 1996 nach Christi. Die Zeit des Wintersemesters war gekommen und zugleich auch die Zeit der Diplomarbeit. Im fünften Semester hatten wir

3 Seminare im Angebot die dann aber leider alle in Pflichtseminare ausarteten. Wie war diese hohe Anzahl zu erklären? Nach langen Diskussionen, die in irgendwelchen abstrakten Theorien endeten, war die Sache klar. Für die mündliche Prüfung mußten 14 Seminarnachweise eingereicht werden, davon wiederum 9 Scheine von der HBI. Das erklärte die Sache und ließ sie in einem ganz anderen Licht erscheinen. Mit einem Angebot pro Semester, war es unmöglich auf die horrenden Zahl 9 zukommen. Darum mußten wir nun im fünften Semester gleich der Seminare absolvieren. Ein gewisser Kaiser sollte zwei Seminare übernehmen. Welcher Kaiser ?? Welchem Geschlecht gehörte er an und aus welcher Adelsfamilie stammte er ? War er Kaiser in einer konstituellen Monarchie ? Oder war es Günther Kaiser der Versicherungsvertreter ? Kurz darauf waren wir schlauer. Es war Eberhard Kaiser. Seines Zeichens Doktorand, an der Uni Stuttgart. Er befaßte sich zu dieser Zeit mit seiner Doktorarbeit. Bei ihm beschäftigten wir uns mit dem europäischen Faschismus und mit dem bürgerlichen Zeitalter im 19. Jahrhundert. Herr Papendieck

dagegen beschäftigte uns mit geschichtlichen Nachschlagewerken und Bibliographien und sonstigem. Die Semesterferien wollten nun beginnen oder war es nun die Zeit der Ausarbeitung der Diplomarbeit ?? Auf jeden Fall haben wir auch diese überstanden und freuten uns nun auf das sechste Semester ??!!! Im sechsten Semester hatte uns Herr Papendieck wieder für sich. Wir befaßten uns mit Fachliteratur II und mit Amerika und Rußland in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Und nun befinden wir uns in der heißen Phase der Prüfungsvorbereitungen und hoffen, daß Herr Papendieck und Herr Kaiser es schon richten werden mit ihren Fragen.

Zum Abschluß ist noch zu bemerken, daß die Seminare mal mehr mal weniger spannend, interessant und unterhaltsam waren. Was aber bei allen Seminaren der Nebenfächer der Fall gewesen sein dürfte.

Bemängeln müssen wir, daß es für dieses Nebenfach zu wenig Angebote gab.

Tanja Wachter

Schweden

14 Leute fahren nach Borås

Nach endlosen Vorbereitungen (vom Auslosungsverfahren über Referate bis hin zu Hamsterkäufen) trafen sich die 14 Auserwählten am Samstag um 18.45 Uhr am Stuttgarter Hauptbahnhof. Nach kurzen Instruktionen und Unterweisung in den Fahrplan stiegen wir um 19.11 Uhr in den Zug nach Heidelberg. Der chaotische Verlauf unserer beinahe 20-stündigen Reise war hier schon absehbar. Unsere reservierten Plätze waren leider schon von irgendwelchen komischen Bahnreisenden belegt. Diese hatten auch gleich eine gute Ausrede parat, warum sie auf unseren Sitzen saßen. Na ja, die Bahn kommt. Für uns jedoch kein Problem. In Heidelberg sollte alles anders werden. Nach kurzem Aufenthalt in Heidelberg ging die Reise für die 14 in einem Liegewagen weiter. Herr Heidtmann teilte uns mit, daß wir hier nun alle rausschmeißen würden, die uns die

reservierten Plätze vorenthalten wollten. Nun waren auch wir entschlossen, mit dem Leben um unsere wohlverdienten Plätze zu kämpfen. Aber wider Erwarten gab es hier keine Probleme. Kaum hatten wir unsere riesigen Gepäckstücke verstaut, packten einige von uns ihre Hamsterkäufe aus. Der Alkohol floß in Strömen. Herr N. und Herr H. hatten sich noch auf dem Bahnhof Stgt. mit Wein eingedeckt. Nun rollten wir gemütlich über Feld und Flur. Die Nacht wurde mit anregenden Gesprächen durchwacht, die dann in so endlosen Diskussionen endeten wie "Die HBI braucht einen Männerbeauftragten". In den früheren Morgenstunden wurden nun die Schlafgemache heruntergeklappt und wir legten uns so langsam aber sicher zur Ruhe. Der Zug wiegte uns in den Schlaf. Zwischendurch fuhr der ganze Zug auf eine Fähre. Was aber von den meisten erst zu Kenntnis genommen

wurde, als es schon geschehen war. Meine Schäflein nun erwacht. Nun ging es grüppchenweise Frühstück fassen und natürlich in den Duty Free Shop (in Schweden sind Zigaretten und Alkohol immens teuer). Irgendwo in Dänemark verließen wir wieder die Fähre und bummelten frisch vergnügt nach Kopenhagen. Hier Kopenhagen, hier Kopenhagen, bitte alle aussteigen. In Kopenhagen angekommen verließen wir unsere gemütlichen Schlafgemache und schleppten unsere Gepäck Richtung ZOB. Vom ZOB aus sollten wir nämlich mit einem Bus zur nächsten Fähre gebracht werden. So nun ging die Sucherei los, welcher Bus?? Fragen, die uns in diesen Minuten quälten, da wir kaum 20 Minuten Zeit hatten, um auf die Fähre zu gelangen. Die Deutsche Bundesbahn hatte uns mal wieder ver..... Die hatte uns die falsche Auskunft gegeben. Und im Endeffekt liefen die 14 Auserwählten durch halb Kopenhagen und verpaßten nur ihre Fähre und somit alle Anschlußzüge. Aber von solchen Kleinigkeiten ließen sich die 14 nicht aufhalten. Wir nahmen einfach die nächste Überfahrt und landeten so zumindestens mal in Schweden, unserem Zielland. In Malmö bemühten sich M. Nagel und H. Heidtmann um die Weiterfahrt nach Borås. Und irgendwann und irgendwie saßen wir dann in diesem supertollen Zug. Eine junge Dame versüßte uns die Weiterfahrt. Wir stiegen dann noch mal um und kamen todmüde in Borås an. Hier wurden wir von Taxis zu unseren Unterkünften auf den Campingplatz gebracht. Nein, wir wohnten nicht in Zelten. Wir hatten je zu viert Blockhütten. Die waren einfach Klasse. Vor allem diese Ausstattung. Da gab es einen Kühlschrank, einen Herd mit Backofen und was war denn das, ein riesen Kühlschrank, beinahe so groß wie Michaela. Aber oh wie komisch, es gab keine Ablagen sondern nur solche Stäbe die aussahen wie Heizstäbe. Was für ein Kühlschrank. Wir vermuteten schon, daß dies der erste Kühlschrank sei, speziell für Flaschen, da man sämtlichen Alkohol in diese komischen Heizstäbe hineinhängen konnte. Gesagt, getan, wir packten den Alkohol aus und hängten die Flaschen in diesen ach so komischen Kühlschrank. Nun mußten wir ihn nur noch anschalten. Doch irgendwann bemerkten wir, daß der Kühlschrank verdammt warm wurde. Hatten wir irgendwas falsch gemacht oder handelte es sich hier um etwa um einen

Trockner und wann und wo gab es etwas zu Essen ?? Fragen über Fragen, die beantwortet werden mußten. Herr Lööf erzählte uns dann auf dem Campingplatz, daß es heute abend noch ein feierliches Büffet in der Högskolan i Borås geben würde. Da freuten wir uns aber und nahmen sofort Kontakt zu den Duschen auf, um uns ein wenig frisch zu machen. Nun trabten wir los. Entweder nahmen wir hier schon die Herausforderung mit diesem komplizierten Tarifsysteem der öffentlichen Verkehrsmittel auf oder verschoben wir es auf den nächsten Tag. Aber nun endlich angekommen lernten wir unsere Nachbarn und Kommilitonen, die Dänen kennen. Herr Lööf und Anette Eliasson begrüßten uns herzlich mit einer kleinen Einführungsrede. Volki konnte es nicht mehr erwarten bis das Büffet eröffnet würde und fiel dadurch schon ein wenig unangenehm auf. Dafür trug er zur allgemeinen Belustigung der german students bei. Das Büffet und die nette Atmosphäre entschädigte uns für die Reisestrapazen. Nachdem wir gut gespeist hatten zog es uns wie magisch zu unseren Betten. Nach kurzem Plaudereien (im Vorgarten) machten wir uns auf in die Betten.

Montag oder so fing das Ganze an

Pünktlich um 9 Uhr sollten wir in der Högskolan i Borås sein. Da gab es, um sich besser kennenzulernen, solche Namensschilder die man dann einfach auf die Klamotten kleben konnte und somit jeder wußte mit wem er es zu tun hatte und woher dieser stammte (Originaltext: Gabriele Vögele - Germany - Electronic Media in Library Work with Children and Young Adults). Nun wurde uns allen klar, warum wir uns nach Schweden aufgemacht hatten. Interessantes Thema. Britta Schumacher wurde gleich am ersten Tag eingeschwedischt und hieß nun die ganze Woche über Britta Schmacker. Welch gelungene Übersetzung. Nun war es an der Zeit, sich wieder an die Schule zu erinnern und aus dem tiefsten Unterbewußtsein seine Englischkenntnisse auszupacken. Herr Lööf und Frau Eliasson gaben Introductions. 10.30 Uhr Bente Buchhave: Media, culture and library work with children and young adults, to set the frames for our discussions during the week. Wohlverdiente Mittagspause in der schwedischen Mensa. Das Essen war einfach köstlich. Kaum mit dem Essen in der Mensa

Stadtmitte zu vergleichen. 13.30 Uhr: Report and discussion in small groups on the participant investigations of electronic media in chosen libraries. Nachdem wir diesen anstrengenden Tag mit all diesem Englisch überstanden hatten machten wir uns auf, die Stadt zu erkunden. Und was fanden wir gleich als erstes ?? Na klar, einen H&M. Die Shopping Tour war nun eröffnet. Die ersten Einkäufe wurden getätigt. Nach dem noch anstrengenderen Einkauf trafen wir uns "Zuhause" und begannen dank Herrn Kaupp ein kleines Trinkspiel, das die Stimmung ins Unendliche trieb. Jeder brachte das Trinkspiel mehr oder weniger schnell hinter sich (mehrere Versuche waren dazu notwendig). So leicht angeheitert wurde noch ein wenig geplaudert und rumgealbert (Frau Rauser-Zwergle) und dann machte sich jeder auf in die geliebten Bettchen. Dienstag konnte kommen.

Dienstag oder Pizzaessen in der Mensa

Dienstag hatte man uns zugebilligt, erst um 10 Uhr erscheinen zu dürfen. Da begann gleich H. Heidtmann mit seinem Vortrag "Multimedia as a new and special way to educate, to tell stories and play. Und der "Juming point" war halt, daß wir danach wieder in diese tolle Mensa gehen durften.

Nach der tollen Mittagspause traf man sich dann wieder um 12.30 Uhr zu einem Vortrag von Malin Koldenius "Communication". Die Nachmittagspause war ausgefüllt von Tee, Kaffee und Kuchen. Die Verpflegung war einfach super. Nun ging Herr Nagl an den Start und erzählte uns von 14.30 Uhr bis 16 Uhr "Pop goes CD-ROM. A view of the current market of pop CD-ROM". Nachdem auch dieser Tag sich in der Högskolan i Boras schon um 16 Uhr zu Ende neigte machten wir uns wieder einmal auf, um die Stadt zu erkunden. Das wurde zum allabendlichen Ritual. Postkarten, Bekleidung und sonstige Sachen mußten eingekauft werden. Abends erhielten wir dann noch ein Essen in der Högskolan i Boras. Die Pizza war einfach phänomenal.

Auch wurden die großen Supermärkte täglich von uns frequentiert und auf irgendwelche alkoholhaltigen Getränke inspiziert. "Zuhause" wurden wir von den Dänen zu einem Willkommenstrunk eingeladen und verbrachten diesen Abend in gemütlicher Runde.

Mittwoch oder Tag des Student Pub`s

Wieder um 10 Stunden nach Mitternacht traf man sich, um als erstes einem Vortrag von Herrn Nagl zu lauschen. Herr Nagl wollte uns einen Einblick in das Thema "By which media will we receive our music in the next century. Some recent development in music entertainment market and their uncertain consequences" verschaffen. Wiederum Pause in der Mensa. Erholungsphase und Phase des Auftankens. Mittags standen 3 weitere Vorträge an. 12.30 Uhr der Vortrag von Lena Lundgren "Informationseeking". Danach Lena Mattisson "How to work with special groups in library with special aims". Um 15.15 Uhr dann "Educational aspects on programs for children" von Anette Eliasson. Das war ein Marathon in how to understand the english language. Jeder weiß was nun kommt. Genau!! Shopping in the town. Aber der Abend sollte ein besonderer werden. Nachdem man sich ausgeruht hatte, ging es zu Terese (einer schwedischen Studentin), um mit ihr dann ins Student Pub zu gehen. Nicht zu verwechseln mit dem Sub Pub. Leider keine detaillierten Auskünfte möglich, da die Autorin nicht zugegen war. Aber aus den Aufzeichnungen bestimmter Anwesender geht hervor, daß es Wein gab und daß es ganz arg witzig war, daß der Himmel seine Schleusen öffnete und daß man mit dem Taxi nach Hause gebracht werden mußte. (Ob es nun am Regen oder am Alkoholgehalt im Blut lag, bleibt hier unbeantwortete und umstrittene Frage.)

Donnerstag oder Kungsbacka und Alingsas

Eine Mütze voll Schlaf gefaßt und nun ging es auf die Reise in das unerforschte Land der super Bibliotheken. Es stand eine Besichtigungsfahrt an. Beinahe mitten in der Nacht stiegen wir in einen Reisebus und machten uns in Richtung Kungsbacka auf. Nach ewig langer Fahrt erreichten wir unser erstes Besichtigungsobjekt. Die Bibliothek in Kungsbacka. Was für eine Bibliothek, einfach unglaublich. Vom Bau angefangen über die Einrichtung und die weiteren kulturellen Angebote in diesem Hause. Man kam einfach aus dem Staunen nicht mehr heraus. Dort konnte man sich in einer Lesehöhle aufhalten, Regenschirme ausleihen (die dann auf dem Benutzerkonto verbucht wurden) und einfach auf den tollen Stühlen die Seele baumeln las-

sen. Außer der Bibliothek befanden sich in den Räumlichkeiten noch ein Tanzstudio und ein toller Ausstellungsraum und ein kleines richtiges Theater. Bibliothek als sinnliches Ereignis. Nach dieser Besichtigung ging es weiter nach Göteborg, um dort auf einem Schiff, der Barken Viking, das Mittagessen einzunehmen. In Göteborg angekommen staunten wir über die orgielle Idee, auf einem so tollen Schiff das Mittagessen einzunehmen. Matrose Schmacker ab in die Kombüse. Aber ein bißchen schon, aber eigentlich schon. Das Essen mundete mehr oder weniger (Fischsuppe stand auf der Speisekarte). Aber es war einfach eine tolle Idee und ein tolles Erlebnis. Nach dieser Mittagspause ging es weiter nach Alingsås. Dort stand eine Jugendbibliothek auf dem Programm. Von der Idee, Konzeption und Durchführung waren wir alle maßlos begeistert. Alle waren sich einig, daß so etwas in der deutschen Bibliothekslandschaft fehlen würde. Schweden, das Land der Träume aller Bibliothekare ?? Nach dieser Besichtigungsfahrt wurden wir noch eingeladen, zusammen in der Brasserie Alle das Dinner einzunehmen. Nach diesem köstlichen Mahl teilten uns Herr Heidtmann und Herr Nagl mit, daß sie unserer Einladung Folge leisten würden und uns am Abend auf dem Campingplatz besuchen würden.

Infolgedessen versuchte man, Alkohol aufzutreiben und in den Blockhütten einigermaßen Ordnung zu schaffen. Herr Nagl und Herr Heidtmann erwiesen sich als gesellige und unterhaltsame Gäste, die uns den Abend verschönerten. Herr Heidtmann gab den Drängen seiner Studenten nach und führte sogar noch das Trinkspielchen von Matrosche Denis aus. Tief in der Nacht verließen unsere Profs uns und hinterließen schmunzelnde und ausgelassene Studenten sowie leere Weingläser.

Freitag oder Summing up

Am Freitag trafen wir uns wie gewohnt (1 Person konnte aus diversen Gründen die Blockhütte nicht verlassen) um 10 Uhr zu einem summing-up und zu einer Besprechung der strategies for the future. Dabei wurde nochmals über verschiedene Aspekte diskutiert. Nach der Mittagspause gab es eine kleine Abschiedsfeier im engen Kreise. Es wurden wiederum Tee, Kaffee und Kuchen gereicht.

Schweren Herzens verabschiedete man sich von den neu gewonnenen Freunden. Wir machten noch einen kleinen Ausflug, da wir außer Borås noch was anderes von Schweden sehen wollten. So entschloß man sich kurzfristig nach Göteborg zu fahren um dort der Kaufwut und dem Besichtigungsdrang zu fröhnen. Irgendwie verloren wir uns in Göteborg aus den Augen, aber glücklicherweise trafen wir uns alle im Bus wieder, der uns sicher "nach Hause" brachte. Dieser letzte Abend in Borås war gekennzeichnet durch exzessives Kofferpacken.

Samstag oder der Tag des Abschiedes

Der Samstag begann in voller Hektik (damit wollten wir den Abschiedsschmerz verdrängen). Jeder versuchte so schnell wie möglich nochmals eine Dusche zu nehmen. Die anderen waren damit beschäftigt, sich irgendwelche Snacks zu bereiten um die lange Überfahrt zu überstehen. Und wieder andere packten noch ihre Koffer und der Rest war damit beschäftigt, das Chaos in den Blockhütten zu beseitigen und einigermaßen Ordnung zu schaffen. Schlüssel abgegeben und weg waren wir. Ja, so schnell sollten diese 5 Tage vorbei gewesen sein. Man traf sich um 12 Uhr am boråsischen Bahnhof, um nochmals die Strategie für die Fahrt durchzugehen. Was jetzt kommt kennt ja schon jeder. 20 Stunden Fahrt ins ach so geliebte Heimatland. Doch diesmal verlief alles ohne irgendwelche Pannen.

Zum Abschluß ist noch zu sagen, daß es trotz einiger kleiner Querelen, aber ein bißchen schon aber eigentlich schon für alle "Matroschen" eine supertolle Woche war.

Tanja Wachter

Das HBI-Spiel

Man benötigt: Einen Würfel und für jeden Mitspieler einen Pöppel. Los geht 's!

- 1.) Du hast entdeckt, daß am nächsten Tag die Vorlesung ausfällt, der Mitspieler vor Dir nicht. Rücke bis zu ihm vor.
- 2.) Du merkst, daß Du Dich bei Nebenfach und Wahlprogrammen total verwählt hast. Du entschließt Dich, noch einmal ganz von vorne anzufangen.
- 3.) Du hast die Rückmeldung vergessen. Gehe 2 Felder zurück.
- 4.) Schon am ersten Tag Deines Praktikums hast Du Dich mit dem Kollegium und dem Leiter angelegt. 2x würfeln, damit es schnell vorbei ist.
- 5.) Während Erziehungswissenschaft übermannt Dich aus unerfindlichen Gründen die Müdigkeit. Du wachst erst wieder auf, als alle Mitspieler an Dir vorbeigezogen sind.
- 6.) Dein Snickers bleibt im Automaten hängen. Doch Kuhleemann und Nagl stehen Dir mit Trost und Tat zur Seite. Aus Freude über die unerwartete Rettung hüpfst Du 3 Felder vor.
- 7.) Frau Krüger fällt für ihr Seminar noch eine Aufgabe ein, die bis zur nächsten Woche unbedingt erledigt werden muß. Dir gelingt es im letzten Moment, die Arbeit auf jemand anderen abzuwälzen. Suche Dir jemanden aus, der eine Runde aussetzen muß.
- 8.) Herr Sailer verlangt, daß Du das RAK-Lied auswendig lernst. Das braucht Zeit. 1x aussetzen.
- 9.) Du hast gerade ein Heidtmann-Seminar. Da Bambi nicht anwesend ist, erzählt er vom Hirsch, dem Herrscher des Waldes. Das motiviert Dich halt sehr und Du darfst halt nochmal würfeln.
- 10.) Du kannst RAK im Schlaf und gibst deinen Kommilitonen Nachhilfe. Für diese soziale Tat darfst Du 2 Felder vor.
- 11.) Der Kaffeeautomat ist leer. Aus lauter Frust gehst Du 2 Felder zurück.
- 12.) Man kann sich jetzt nicht mehr unter „student“ einloggen, also mußt Du Dir eine e-mail-Adresse geben lassen. Das dauert: 2x aussetzen!
- 13.) Die U-Bahn-Fahrer streiken! Du mußt vom Bahnhof mit Bus oder zu Fuß in die Wolframstraße. Jetzt aber schnell noch einmal würfeln.
- 14.) Das Internet ist heute besonders lahm. Du hast viel Zeit und wartest, bis Dein jetziger Hintermann an Dir vorbei ist.
- 15.) Das Seminar bei Frau Spribille schlaucht Dich sehr. Sie legt die Auswertung einer Umfrage auf Deinen freien Nachmittag. Pech gehabt: 1x aussetzen.
- 16.) Herr Wehdeking weist zum wiederholten Mal darauf hin, daß er im Who's who steht. Du kriegst Aggressionen und mußt den Hörsaal verlassen, bevor es zu Tätlichkeiten kommt. Das wirft Dich im Stoff zurück. Gehe auf das Feld, auf dem Dein Hintermann steht.
- 17.) Du bekommst die 5. Internet-Demonstration vorgeführt und darfst zum 3. Mal den Mediotheksfilm sehen. Kommt Dir alles bekannt vor: Rücke 3 Felder vor.
- 18.) Im neuen Semester merkst Du, daß Du Freitags frei hast. Deine Mitspieler leider nicht. Du darfst einen beliebigen Mitspieler 2 Felder zurücksetzen.
- 19.) Die Filmnacht war lang, die Nacht kurz. Schlaf erst mal aus: 1x aussetzen.
- 20.) Chaos am schwarzen Brett und Du hast verpennt, daß das Seminar in der Villa statt in der Wo stattfindet. Jetzt aber schnell. Nochmal würfeln.
- 21.) Deine Diplomarbeit wird nicht fertig. Du beantragst Verlängerung. 1x aussetzen.
- 22.) Dich packt der Frust, weil Du keine Stellenanzeigen findest, auf die Du Dich bewerben kannst. Schade eigentlich! Gehe 3 Felder zurück.

Ziel: Du hast Dein Diplom in der Tasche und hast den Traumjob schlechthin ergattert.

Herzlichen Glückwunsch!!!!

Regina und Steffi

	2		1			
3			13	12		11
	14		20		19	
			Z			
4	15	21		22		10
5		16	17		18	9
	6	7			8	

Lieber jetzt als nie

Das große Geschenk

Zoom
Die Vergangenheit ist vorbei.
Jetzt ist die Zukunft.
Zeit zum Lachen, Zeit zum Leben.
Zeit zu fühlen, Zeit zum Glücklichsein.
Zoom
Jetzt ist es ein bißchen später.
Wieder Zeit zum Leben.
Vielleicht hast Du Dir gestern wegen heute Sorgen gemacht.
Zoom
Jetzt ist es sehr spät.
Es ist immer noch Zeit zum Leben.
Wenn Du jeden Tag die Bilder aus Deiner Jugend herausholst,
wird das Heute sehr schwer.
Bist Du alleine?
Fühlst Du Dich alleine?
Hast Du Angst?
Es ist immer noch Zeit zum Leben.
Zoom
Zoom
Zoom

(c) 1997 Jasmin Demetz

Let's talk about

Sprüche & Versprecher im Diplomarbeitstaumel

Feri zu Anthea: „Hat er 's Dir gemacht ?“

(gemeint war Herr Czech und es ging um die Aufstockung meines H-Verzeichnisses, ihr Ferkels!)

Anthea zu Britta: „Du kannst ja durch Deine eigene Intelligenz feststellen, daß ein Pyjama zwei Hosen hat.“

Anthea: „Man kann nicht hübsch und intelligent sein. Ich möchte lieber intelligent sein.“

Thomas N.: „Dann würdest Du so aussehen wie ich !?“

Vladi: „Ich will jetzt nicht Wichsen sagen. Das haben wir jetzt schon ausgelutscht !“

(Ach, haben wir das ?)

Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit **wirklich** schreibt

Vergeßt all die staubtrockenen Wissenschaftler, die laaaange nach ihrer eigenen Abschlußarbeit über philosophische, physiologische und soziologische Voraussetzungen für das Abfassen einer Diplomarbeit sinnieren und dies den nach ihnen Kommenden in Buchform wärmstens ans Herz legen, immer nach dem Motto „Ich habe es falsch gemacht, aber ich weiß jetzt wie es geht: Mach Du's besser.“ Hier nun ein Tatsachenbericht, um einige Mißverständnisse auszuräumen.

Eine Diplomarbeit zu schreiben ist im Prinzip ganz einfach. Ganz einfach, wirklich! Man braucht dazu gar nicht viel Zeit, 3 Wochen reichen vollkommen, die Zeit muß nur richtig eingeteilt werden, dann klappt das schon.

Und man braucht noch einige andere Utensilien:

200 Liter Kaffee, wahlweise Tee oder Red Bull (wenn man Anthea heißt), mehrere Kästen mit sehr alkoholhaltigen Spirituosen, diverse Brote, Wurst, Käse in größeren Mengen, ein Rechenzentrum, das man belagern kann (und in dem man natürlich NIE auf die Idee kommen würde, zu essen und zu trinken, aber woher denn auch), eine oder mehrere Pizza-Express-Speisekarten, schließlich soll die Ernährung abwechslungsreich sein, einen Radiorecorder und CD's von Hair bis Deep Forest, ein gutes Arbeitsteam, das sich untereinander optimal ergänzt.

Yeah - und dann geht's los mit der Diplomarbeits-Party !

Wieso man dann offiziell 3 Monate Ausarbeitungszeit zugestanden bekommt ? Reine Schikane, um uns auf das spätere Berufsleben vorzubereiten. Mit der fixen Idee, man müsse eine Diplomarbeit schreiben und bräuchte dazu (wie jeder andere, schließlich ist es schon seit Jahren Tradition, mehrmonatig an einer Diplomarbeit zu werkeln, und diese traditionsreichen Strukturen zu zerstören fühlt man sich nach 3 Jahren HBI nicht berufen, schließlich gibt es die nächste Generation, bei der alles gaaaaanz anders sein wird) mehr als 3 Wochen Zeit setzt man sich Monate vor dem Abgabetermin vor den Computer und macht sich Gedanken und Sorgen und Überlegungen. Man und Frau rast in Büchereien, die natürlich keines der Bücher, die man wirklich braucht, zur Ausleihe zur Verfügung stehen haben, meistens weil verliehen und auf Jahre hinaus vorbestellt, manchmal weil nicht vor-

handen, ab und zu auch, weil nur Präsenz und lediglich in einem schön schummrigen Raum mit hustenden Gleichgesinnten und bebrillten, milde über unseren unnötigen Eifer lächelnden Berufstätigen (haben sie das nicht auch durchgemacht ?) zugänglich.

Darum die Tips:

-Frühzeitig anfangen und Bücher schon ein Jahr vor Beginn der DA vorbestellen und lesen.

-Diplomarbeitsthema frühzeitig festlegen, am besten kurz nach der Immatrikulation. Auf diese Weise steht auch noch das gesamte Spektrum an Diplomarbeitsthemen zur Verfügung

-Eine Vorauswahl bei den Pizza-Bringdiensten treffen, denn nur die exquisitesten Speisen sind dazu geeignet, ein wohliges Gefühl in der Magengegend zu schaffen, mit dem frohgemut an der Diplomarbeit gearbeitet werden kann

-am besten einen persönlichen Drucker und einen Kopierer leasen

-Belegungslisten für Computer und andere technische Geräte ein Jahr im voraus ausfüllen: wer zuerst kommt, mahlt zuerst

-Dealer für Beruhigungs- und Aufputzmittel suchen

Nebenwirkungen:

Die bleibende Angewohnheit¹, sämtliche Texte mit Fußnoten² und Quellenangaben zu versehen.

Abhängigkeit vom Pizza-Service (medizinisch besser bekannt als Pastamanie oder Pizzaphilie)

In Einzelfällen ist ständig verschlimmernde HTML-Sucht bekannt (gell, Britta !)²

Völlig *unbegründete* Haßattaken auf Bill Gates „Heftige Frühlingsgefühle“

Alles in allem ist so eine Diplomarbeit wirklich jedem zu empfehlen, der einen Abschluß haben will oder dem es daheim im stillen Kämmerlein zu langweilig ist. Und da wir von 14. Januar bis 14 April schon genug Unsinn geschrieben haben wollen wir es bei diesen Zeilen belassen.

zu Papier gebracht von Anthea Merkle und
Michael Muszula

¹ laut persönl. Gespräch mit Anthea Merkle vom 12.07.1997

² ja, genau, sowas hier

Was ein HBI-Student alles können muß

- *Änderungen aus dem Vorlesungsverzeichnis vorraussehen
- *eine gute Kondition / Konstitution haben
- *sich in Rekordzeit von Ort zu Ort beamen
- *ein geborener Computerexperte sein
- *einen Röntgenblick haben, um durch die Wände hindurch seine Gruppe sehen zu können
- *eine gespaltene Persönlichkeit sein, um an zwei gleichzeitig stattfindenden Pflichtveranstaltungen teilnehmen zu können
- *seine Informationen filtern, besonders die elektronischen, weil es gewisse Personen nicht lassen können, Mails an alle zu schicken
- *durch Wände gehen oder fliegen, damit er nicht den Vordereingang des Bücher-bundes benutzen muß, wenn der übliche Eingang morgens fünf Minuten vor Beginn der Vorlesung noch abgeschlossen ist

Sonstige Erfahrungen:

- *ein HBI-Student erkennt den Sinn einer Vorlesung erst bei der Klausur
- *ein HBI-Student kann nicht lesen, ist aber so büchergeil, daß er Bücher aus der Bibliothek klaut anstatt sie auszuleihen
- *so mancher Dozent kann nur sein "Gesicht wahren", wenn er die Schuld für fehlende Blätter in der Klausur auf die Verwaltung abschiebt.

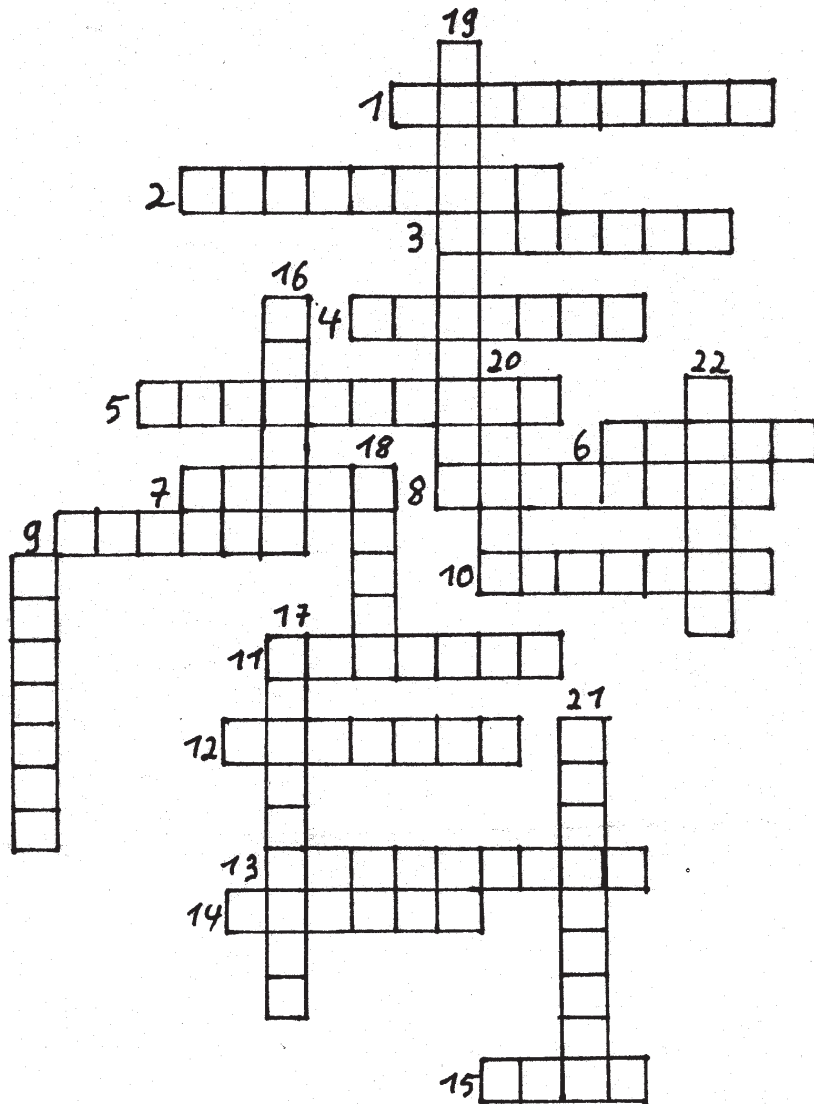
Silke Eckelmann

Was uns so aufgefallen ist:

- *Professoren sprechen in Vorlesungen so schnell, daß man schon Steno können müßte, um richtig mitschreiben zu können.
==> Der Studienplan hat leider einigen Lücken: es fällt ein studienvorbereitendes Fach, nämlich STENO, weil manche Dozenten den Schnellredner-Preis verdienen wollen. Bloß, wo und von wem wird dieser verliehen ?
- *Es gibt oft zu Beginn der Woche keine Becher im Getränkeautomat der neuen Räume in der Wolframstraße. Sehr oft ist tagelang eine Kaffee- oder Kakao-Pfütze vor dem Getränkeautomat, weil man zu spät gemerkt hat, daß es keine Becher gibt und offenbar bei den Putzkräften gespart wird.
==> Das sind Öko-Maßnahmen der HBI ! Die Hochschule spart wo sie nur kann, dank Hr. von Trotta oder Trotha(?)
- *Bibliotheksstudenten sind nach den drei Jahren (jetzt 3 1/2) erwachsen genug, um Bibliotheken zu leiten aber noch zu kleine Kinder, als dass man sie mit dem Fahrstuhl im Gebäude des Bücherbundes fahren ließe !
==> Weißt Du wozu das dient ? Die HBI möchte noch mehr unnötigen Ballast abwerfen oder wer am ersten Tag an der HBI diese Hürde (die Treppen) überwunden hat und immer noch nicht die Nase voll hat von der HBI, der schafft alles andere auch.
*oder von der Empfangsdame dort gesiezt zu werden.
==> Ist mir bis jetzt noch nicht passiert, aber vielleicht denkt sie, Du kommst direkt vom Kindergarten !

Nicole Bischel / Silke Eckelmann

Giterrätsel



Waagerecht

- 1 "Mann" mit 4 Kindern
- 2 Power-Frau der HBI
- 3 Bastelstunde bei Frau...
- 4 Großer Veranstalter von Dia-Shows
- 5 Der einzige, der uns eine Weihnachtsgeschichte vorgelesen hat
- 6 Männl. Bibliothekswesen
- 7 Schauspielernder Assi
- 8 Netter Chef des Info-Bestandes
- 9 Hat wohl die meisten Fehlstunden
- 10 Der Big Boss aus Österreich
- 11 Bitte ein Bit (und ein paar Bits)
- 12 Ex RAK-Chef, ähnlich wie 16 senkrecht
- 13 Der einzige Handybesitzer der HBI
- 14 Im Winter mit Zipfelmütze
- 15 Klein, aber oho !

Senkrecht

- 9 Der schönste Mann der HBI (und der mit den schönsten Hemden)
- 16 Geduldige Computerfachfrau, ähnlich wie 12 waagerecht
- 17 "Haalt"
- 18 Assi mit Prinz-Eisenherz-Frisur
- 19 Frauchen von Jenny
- 20 Erkennt die Studenten an den Schuhen
- 21 Siehe Wer ist Wer S.1429 (mit Bild!)
- 22 Von diesen guten Geistern der HBI gibt 's gleich zwei

Die letzte Seite

Letzter Tag, letzte Stunde, letzte Minute, letzte Sekunde - fertig.

Und wir auch. Denn trotz der wirklich aktiven Mithilfe unserer Mitstudenten war es ein ziemliches Stück Arbeit. Denn es haben zwar die meisten brav ihren Fragebogen/Artikel rechtzeitig (50% davon am letzten Tag) abgegeben, doch waren leider nur wenige in der Lage, diese sehr einfache Mail an mich zurückzuschicken. So bin ich in den Genuß gekommen, die Fragebögen und Artikel selbst einzutippen, denn von elektronischen Datenträgern haben, glaube ich, im 6. Semester die wenigsten gewußt.

Doch: Genug davon. Aus, vorbei. Die Zeitung ist zu Ende und die Zeit ist um, wir lassen PC und HBI hinter uns und ziehen aus, der Welt das Fürchten zu lehren. "Nicht für die Prüfung, für das Leben lernen wir". Zumindest dachten wir das, als wir dieses Jahrbuch produzierten. Ob wir damit richtig lagen, wird sich wohl erst in den nächsten Tagen herausstellen.

Langer Rede kurzer Sinn: Wir wünschen Euch allen schöne Erinnerungen an die HBI und hoffen, daß wir Euch irgendwie, irgendwo, irgendwann in Zeit und Raum wiedersehen.

Noch einige Nachträge zum Vorwort:

Anthea und Thomas *haben* ihre erste Nacht zusammen verbracht - im Rechenzentrum

Unser DTP-Programm meint zu unserem Dokument: *Kein Stil*



Impressum

Redaktion:

Britta Schumacher
Thomas Nummerger
Michael Muszula
Anthea Merkle

Freie MitarbeiterInnen:

siehe einzelne Artikel

Bildnachweis:

Bilder von den jeweils porträtierten zur Verfügung gestellt, die Redaktionsbilder entstanden in einer zwielichtigen Nackt- und Nebelaktion.

Vorlage Titelbild:

"Die Letzten Ihrer Art" / Douglas Adams, Mark Carwardine. - Rogner&Bernhard bei Zweitausendeins

Technische Hilfe:

Thomas Butz (sonst wäre wirklich nur Quark dabei herausgekommen !)

Druck und Bindung:

Herr und Frau Rüber

Redaktionsschluß: 10.07.1997 / 21.08.1998

Layout: 12.07. (12 Uhr)-14.07.(20 Uhr)

Zur Fertigstellung waren nötig:

Viel Papier (als Vordrucke für die Fragebögen), viele Nerven, viel Geduld, Cola, Pizza, Kuchen, PC's, eine Videokamera und die Stellenanzeigen-Seiten der Stuttgarter Zeitung (für's Redaktionsfoto oben ;-)